

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

257 (4.11.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681661)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertage. 7-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Verlagspreis Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 257.

Oldenburg, Freitag, den 4. November 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Englische Rüstungen.

* Oldenburg, 4. November.

Die englischen Rüstungen nehmen fortgesetzt größeren Umfang an und erregen allmählich überall Aufsehen. Die Ursache ist umso größer, da man nicht klar sieht, gegen wen sich die Rüstungen richten. Denn daß es sich dabei nicht um die Falschoda-Angelegenheit handelt, ist so gut wie zweifellos, zumal da Frankreich in dieser Frage auch bereits nachgegeben und sich dem englischen Willen gefügt zu haben scheint. Es kann nicht wunder nehmen, daß daher über das Ziel der Rüstungen Englands die verschiedensten Vermutungen laut werden.

So wird der „Kreuzer“ aus London berichtet, man glaube, daß zwischen dem Hervortreten der Ver. Staaten mit ihrer Forderung nach Abtreten der ganzen Philippinengruppe und den maritimen Rüstungen Englands ein gewisser Zusammenhang bestehe, insofern als die Ver. Staaten angeblich, wozu es allerdings in letzter Zeit ganz stille geworden, die Philippinen an England abtreten wollten. Diese Behauptung klingt freilich höchst unglaubwürdig. Dagegen bestätigt der vielfach offiziös bediente „Standard“ die Vermutung, daß die Rüstungen gegen Rußland gerichtet seien. Derselben können nicht unerwartet in Anbetracht der zunehmenden Spannung in Nord-China. Es sei wahrscheinlich, daß Rußland Nützlichkeitspolitik bestrebe. Der Eintritt eines solchen Schrittes sei klar ersichtlich, er bringe Rußland näher der Enklave der großen, Beling mit Tientsin und Schantaiwan verbindenden Hauptbahn und mache es zum Beherzigen eines wichtigen Vertragsschlusses. Wahrscheinlich sei der englische Gesandte Veresford jetzt in Nützlichkeitspolitik und informiere die Regierung über die Sachlage. Rußlands jetziges Vorgehen gleiche dem in deutsch-französischen Kriegen, als es sich freie Bewegung im Schwarzen Meere sicherte.

Dieser Version fehlt die Wahrscheinlichkeit nicht, und sie wird noch gestützt durch die Meldung, daß das englische Geschwader in Weihaiwei geschickterweise liegt und innerhalb einer Stunde zum Auslaufen fertig sein kann. Auch in den Flotten- und Militärfreien Hongkongs herrscht, wie heute berichtet wird, eine außerordentliche Hysterie. Ueber den Zweck ist jedoch auch dort nichts zu erfahren. Alle englischen Kriegsschiffe nehmen Vorräte und Schiffsbedarf an Bord. Wie es heißt, sollen sie Befehl erhalten haben, sich zum sofortigen in die See-Gehehen klar zu halten. Der Kreuzer „Donaventure“, der von Manila zurückgerufen wurde, ist angekommen und nimmt ebenfalls eilig Kohlen ein.

Daß England nicht wegen Falschoda sich kriegerisch rüstet, bestätigt auch die londoner Blätter. Sie veröffentlichen nämlich eine offiziös pariser Meldung, die die Stellung der französischen Regierung in der Falschodagegen fernsetzt. Danach habe sie grundsätzlich beschloffen, Falschoda zu räumen, und liefere somit den Beweis ihres Willens, die Giltigkeit des von der britischen Regierung erhobenen Anspruchs bis zu einem gewissen Grade anzuerkennen. Gleichzeitig möchte sie aber gern auf der anderen Seite eine Mäßigkeit auf die Eigenliebe ihrer Nation geübt sehen. Die Regierung, die sich der Vernunft wie dem höheren Friedensinteresse beuge, werde ihre Nachgiebigkeit auf die Falschodagegen beschränken. „Daily Chronicle“ meldet aus Rom: Hier wurde ein Vorstoß zur Lösung der Falschodagegen gemacht: das Uebergewicht Englands in Ägypten und im Sudan sollte anerkannt werden, Frankreich aber eine reichliche Entschädigung in Marokko empfangen. „Daily Telegraph“ berichtet aus Kairo: Das englisch-egyptische Lager in Falschoda wird sehr beunruhigt durch die beharrlich auftauchenden Gerüchte, daß Menelik einen Eroberungszug in dieser Richtung vorzunehmen beabsichtige. Die „Times“ erfahren, daß eine abessinische Streitmacht vor einigen Wochen in der Nachbarschaft von Falschoda gewesen ist.

Das Kaiserpaar in Jerusalem.

* Jerusalem, 3. November.

Das Kaiserpaar wollte gestern früh, wie schon kurz gemeldet, in der Omarmoschee, dem nach Westa heiligen Plage der Moslem und einer der interessantesten Sehenswürdigkeiten von ganz Jerusalem. Die hohen Besucher wurden an der zur Moschee hinaufführenden Freitreppe von dem höchsten höchsten muslimischen Geistlichen, dem Großscham Schach Abdallah, und von den höchsten Beamten und bei der Befragung geleitet. Sonst ist der Eintritt in die Moschee und die übrigen Heiligtümer der Moslem mit Schwierigkeiten verbunden, dem Kaiserpaar aber fanden alle Vorurteile dieses heiligen Bezirks offen. Sie betreten die Moschee, nachdem sie über ihre Fußbedeckung an der Thür bereit gestellte Schuhe abgegeben hatten. Der alleherwürdige Großscham, in seinem violetten Kalas mit goldbesetzten Streifen und grünem,

goldbrozierten Turban, gab im Verein mit Professor Morich die nötigen Erklärungen. Auf den Trümmern des babylonischen Tempels erhebt sich jetzt wie ein märchenhaftes Mosais die schillernde Omar-Moschee. Auf dem natürlichen Felsenaltar, den sie überwölbt, brachten die Israeliten Tausende von Jahren, angeblich schon zu Abrahams Zeiten, ihre Opfer; es ist derselbe Fels, von dem Mohamed sagte: „Ein Gebet, neben ihm gesprochen, ist wirksamer als tausend andere Gebete.“ Das Kaiserpaar stieg auch in die Höhlung hinauf, die sich unter dem Felsen befindet, und besichtigte dann die in einer Gebetsnische aufgestellten riesigen Korane. Daran schloß sich die Besichtigung der Moschee El Afsa, zu deutsch „entferntes Heiligtum“, deren Gebäude ursprünglich eine von Justinian erbaute Marienkirche war. Der Khalif Omar machte eine Moschee daraus. — Die Kaiserin kehrte dann ins Schloss zurück, während der Kaiser dem lateinischen und dem griechischen Patriarchen Besuche abstattete. Beide wurden durch Verlesung des roten Ablasses erster Klasse ausgezeichnet. — Am Nachmittag unternahm das Kaiserpaar den geplanten Besuch der Anstalt Salatti Gumi, sowie der Mädchenschule des Hospizes des deutschen Palästinavereins. Mittags empfing der Kaiser die Abordnung des Diakonissenvereins, wobei, ebenso wie beim Empfang des französischen Konsuls, Staatsminister von Bülow zugegen war, dessen Vortrag der Kaiser später hörte.

Heute besuchten der Kaiser und die Kaiserin das Johanner-Hospiz, in welchem Kaiser Friedrich als Kronprinz im Jahre 1869 wohnte, ferner die Königsgräber und das sog. neue Golgatha. Heute Nachmittag findet in der Elisabethkirche ein Gottesdienst und morgen früh 9 Uhr die Abreise nach Jaffa per Eisenbahn statt. Es fängt oben zu regnen an. — Die Abreise aus Syrien nach Deutschland erfolgt statt am 16. schon am 12. November und zwar programmgemäß von Beirut aus.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Von den preussischen Landtagswahlen sind bis jetzt 354 Resultate bekannt. Danach sind gewählt: 118 Konservativ, 54 Freikonservativ, 57 Nationalliberal, 6 Freisinnige Vereinigung, 13 Freisinnige Volkspartei, 88 Centrum, 14 Polen, 2 Bund der Landwirte, 2 Dänen, 1 deutsche Reformpartei, 1 fraktionslos. Die „Frei. Ztg.“ berechnet die Stärke der Parteien folgendermaßen: Freil. Volkspartei (bisher 14) einschließlich 2 Substanten 25 Abg.; freil. Vereinigung (bisher 6) 10—11 Abg.; die beiden konservativen Parteien haben zusammen 7 Mandate verloren. Die national-liberalen und Zentrumspartei dürften im ganzen die alte Stärke wiedererlangen. — Folgende Einzelheiten seien hervorzuheben. In Berlin wurden neun freisinnige Abgeordnete gewählt: Dr. W. Hirsch, A. Traeger, Kreiling, Dr. Langehans, Nestor Kopp, Mundel, Wichow, Knörcke und Max Schulz. Unsere beiden Reichstagsmitglieder Ulrich und Emden-Worden wurden von den Nationalliberalen an die Konservativen verloren.

— Wie die Blätter der Riviera melden, soll Kaiser Wilhelm beschließen, bei seiner Rückkehr aus Palästina einen kurzen Aufenthalt in San Remo zu nehmen und die Villa Jorio, in der Kaiser Friedrich den Winter 1887/88 verbrachte, zu besuchen. Der Kaiser würde dann wohl, statt, wie beabsichtigt war, in Venedig, in Genua landen.

— Der angebliche anarchistische Anschlag in Ägypten gegen Kaiser Wilhelm scheint vollständig in nichts zu zerfallen. Der italienische Konsul in Alexandria, welcher die Untersuchung leitet und der anfangs so geschäftig war, hat in der letzten Zeit große Zurückhaltung beobachtet. Jetzt wird der „Voss. Ztg.“ aus Rom gemeldet: Zuverlässige, aus guter Quelle geschöpfte Meldungen aus Alexandria lassen erkennen, daß ein Vordanschlag gegen den deutschen Kaiser kaum nachweisbar sein wird. Jedenfalls sind die Hersteller der Bomben nicht entdeckt worden, und konnte den verhafteten italienischen Anarchisten keinerlei Beteiligung nachgewiesen werden, wenn sich sie offenbar zu allem fähige Geistes sind. Sie dürften unmittelbar nach der Rückreise des Kaisers entlassen werden; eine polizeiliche Festnahme der Bomben gilt deshalb nicht als gänzlich ausgeschlossen.

Der Reichskanzler wird sich auf Wunsch des Großherzogs von Baden am Samstag zu einer Besprechung mit dem Großherzog nach Baden-Baden begeben. Am Sonntag kehrt der Reichskanzler jedoch nach Weimars zurück, von wo er am Montag wieder nach Berlin abreist.

— Die internationale Konferenz wegen Veranlassung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Anarchismus tritt bestimmt am 24. November in Rom zusammen. Ueber Einzelheiten des Programms schweben noch Verhandlungen unter der Regierung, deren Erledigung jedoch bis zum Zusammentreten der Konferenz zu erwarten ist.

— Am Matiafieber ist in Tintan im Kaufschou-gebiet laut amtlicher Mitteilung an die Eltern ein im vorigen Jahre ausgehobener Marinejüngling aus Ertur gestorben.

— Als Geistlicher nach Kiantchou gehen wird Herr Specht aus Zell i. Wiesenthal.

— Sieben bei dänisch Gesandten in Sonderburg in Arbeit stehende dänische Unterthanen wurden, weil sie lästig gefallen, des Landes verwiesen.

— Der frühere Reichstagspräsident v. Buol, bisher Landgerichtsrat zu Mannheim, ist zum Oberlandesgerichtsrat ernannt worden.

— Eine von etwa 2500 Personen besuchte sozialdemokratische Volksversammlung, welche vorgestern in Berlin stattfand, nahm eine Resolution an, in der gegen eine internationale Verfolgung der Anarchisten protestiert wurde. Vebel sprach über „Attentate und Sozialdemokratie“. Er widerlegte die Anschuldigung, daß die Sozialdemokratie irgend etwas mit den Anarchisten gemein hätte. Das Attentat gegen die Kaiserin von Österreich verurteilte er aufs schärfste. Trotzdem könne man wegen des Verbrechens eines Einzelnen nicht alle verfolgen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Zu einer großen Konzeption an die Ungarn hat sich Kaiser Franz Josef entschlossen. Am Mittwoch hat sich in Budapest die Landeskommission zur Errichtung eines Denkmals für die Königin Elisabeth gebildet. Bei Beratung der Platzfrage teilte Ministerpräsident Banffy mit, der Wunsch des Königs sei, daß das Denkmal auf dem Sankt Georgs-Platz in der offenen Stellung auf dem Platz, wo jetzt das Denkmal steht, errichtet werde. Die Kommission nahm einstimmig und begeistert hiervon Kenntnis und sagte in diesem Sinne Beschluß.

Das Denkmal-Denkmal in Ofen soll also beseitigt werden, um einem Denkmal der Kaiserin Platz zu machen. Auf dem Sankt Georgs-Platz in Ofen steht seit 46 Jahren das Denkmal des Generals Heug, der in den Kämpfen von 1848 die Festung gegen die aufständischen Ungarn verteidigte, zwanzig Mal deren Ansturm abgewiesen und am 21. Mai, als die Ungarn sich der Festung bemächtigten, fiel. Die kaiserliche Armee betrachtete das Denkmal stets als eine Weisheitsstätte, wozu gegen das Nationalgefühl der Ungarn sein Vorhandensein nur unnützlich trug. Vor einigen Jahren führte die Befestigung des Heug-Denkmal durch Offiziere zu einer Explosion des ungarischen Nationalgefühls, die Straßentumulte und eine politische Krise im Gefolge hatte. Seitdem verlangen die nationalen Ultras immer lauter die Beseitigung jenes Denkmals, doch ohne Erfolg, da Kaiser Franz Josef aus Rücksicht auf die Armee nichts davon wissen wollte. Man verspricht sich von der jetzigen Entscheidung des Monarchen eine wohlthätige Mitwirkung auf die politischen Verhältnisse und hofft, daß sie die aufgeregten Gemüter der obstruierenden Opposition beruhigen werde. — Die Presse aller ungarischen Parteien feiert die Bedeutung des Entschlusses des Königs. Für das Denkmal der Kaiserin ist bisher eine halbe Million Gulden durch freiwillige Beiträge eingegangen.

Frankreich.

Gerüchweise verlautet, die Einstellung des Verfahrens gegen Picquart sei beschloffen worden. Freyinet werde den betreffenden Befehl sofort unterzeichnen.

— Die Niederlage der Regierung in der Falschodagegen wird bestätigt. In den Regierungskreisen herrscht eine Verstimmung gegen Rußland, dem vorgeworfen wird, Frankreich im Stich gelassen zu haben.

Türkei.

Der russische Botschafter in Konstantinopel, Sinowjew, soll abberufen werden, weil er es verschuldet haben soll, daß das russische Prestige am Goldenen Horn neuerdings bedeutende Einbuße erlitten hat. Sinowjews Nachfolger wird Siewolski, der jetzige Gesandte in München, werden.

China.

Der chinesischen Regierung werden immer mehr fremde Truppen auf den Hals geschickt. Namentlich werden auch die Oesterreicher ihr Kontingent zu den „Schutztruppen“ in Peking stellen. Das Wiener „Freidenk.“ meldet: Die vor einigen Tagen in Tientsin-Wan eingetroffene und weiter weitergeleitete Kavallerie „Grundbesatz“ wird ein Matrosen-Regiment landen, welches sich nach Peking zu begeben hat, wobei angeblich der Lage in China auch die übrigen Mächte zum Schutze der Gesandtschaften und der dortigen Fremden Truppen gesandt haben.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Die gesamte gemäßigste Presse verurteilt die Forderung der pariser Friedenskommission, daß Spanien die ganze Philippinengruppe abtreten müsse, aufs entschiedenste und beschuldigt Mc Kinley der plötzlichen, nach seiner Rede in Omaha fast heimtückischen Schwendung zum vollen Ringtum. Seit dem Vorfalle der Union sei nichts so folgenreicher wie diese radikale Abweichung von der Bundesverfassung und der Verleumdung.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Widenhurst, 4. November.

von Eisenbahnlinien von Nordenham nach Varel, bezw. durch Nordbutjadingen beziehn. Was zunächst das Projekt der Eisenbahn Nordenham-Varel betrifft, so haben die Interessenten sich schon seit einer Reihe von Jahren bemüht, die Staatsregierung zum Bau dieser Straße zu veranlassen, ohne damit befriedigende Resultate erzielt zu haben. Im Sommer d. J. trat nun die kontinentale Eisenbahn- und Betriebsgesellschaft Berlin mit dem Handels- und Gewerbeverein in Varel in Verhandlung, ihre Absicht fundierend, den Bau und Betrieb der Bahn aus Privatmitteln für eigene Rechnung zu unternehmen, sofern die dazu vom Staatsministerium erforderliche Konzession erteilt würde. Der Vorstand des genannten Vereins und die betreffende Gesellschaft haben darauf an das Staatsministerium Anträge gerichtet, ob die Erteilung der Konzession eventuell zu erwarten sei. Diese Frage ist der Eisenbahn-Direktion zur Begutachtung überwiesen, und schien es nach den von maßgebenden Persönlichkeiten gegebenen privaten Äußerungen, als ob einer Genehmigung des Gesuches nichts im Wege stünde, zumal die Gesellschaft der Regierung das Recht einzuräumen bereit war, die Bahnanlage jederzeit käuflich zu erwerben oder den Betrieb ganz oder teilweise zu übernehmen. Das Staatsministerium hat nun auf die Eingabe des Varel'schen Handels- und Gewerbevereins erwidert, daß es die Erteilung der Konzession zum Bahnbau nicht in Aussicht stellen könne, da eine solche Bahn eintretenden Falls nur als Staatsbahn zu erbauen und zu betreiben sein soll.

In Bezug auf die projektierte Bahn durch Nordbutjadingen fand am Mittwoch in Harns' Hotel in Stollhamm eine Verammlung der „Kommission zur Förderung des Baues einer Eisenbahn durch Nordbutjadingen“ statt. Erhielten waren Vertreter der Gemeinden Altes, Stollhamm, Etwarden, Tossens, Langwarden und Burghave. Der Vorsitzende, Herr G. L. Franzen-Klein-Tossens, legte, nachdem die Verammlung zunächst das Andenken an das verlorbene Kommissionsmitglied, D. M. Müller-Elbehausen, durch Erheben von den Sigen geübt hatte, den gegenwärtigen Stand der Eisenbahn-Angelegenheit dar. Hiernach haben verschiedene Eisenbahn-Vereinigungen ihre Vertretungen zu erkennen gegeben, in nähere Verhandlungen und Ermittlungen einzutreten, sofern sie Aussicht hätten, von der Großherzoglichen Staatsregierung die Konzession zum Bau der Bahn zu erhalten. Auf wiederholte Anfragen ist namentlich vom Großherzoglichen Staatsministerium die Antwort eingegangen, daß eine Konzessionserteilung an eine Privatgesellschaft erfolgen werde, sofern diese die erforderliche Garantie in Bezug auf Finanzen, ordnungsmäßigen Bau u. s. w. bieten würde; auch behält sich die Regierung die jederzeitige Übernahme der Bahn auf den Staat, die Leitung bezw. Veranlassung des Betriebes u. s. w. vor. Es wurde beschlossen, das Schreiben des Staatsministeriums den hier anwesenden Vaugehilfen zu übermitteln und nach Eintreffen der event. Antworten mit der Großherzoglichen Eisenbahndirektion weiter in Verhandlungen einzutreten.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Antsgerichts-Neubau.

Der Grundgedanke des Artikels in Nr. 255 des hiesigen „Generalanzeigers“ ist zweifellos der, daß das neue Amtsgerichtsgebäude auf dem sog. Dorfplatz erbaut werden muß; der Verfasser des betreffenden Artikels verfährt also nicht, wie er gerne glauben machen möchte, allgemein, sondern, was er anderen (wenn auch nur verdeckt angedeutet) unterwirft, Sonderinteressen. Woher der Wind weht, läßt sich unschwer erkennen.

Der Inhalt des Artikels zeigt aber auch deutlich, daß der Verfasser mit den einschlägigen Verhältnissen wenig vertraut ist, jedenfalls aber ist er ein recht schlechter Kenner seiner (?) Mitbürger, daß er die Mehrzahl der Versammlungsbesucher für Neugierige hält; was hat denn den Herrn Verfasser zum Besuch der Versammlung veranlaßt? Neugierde darf man bei ihm nicht annehmen, also nach seinem Artikel nur Sonderinteressen, was aber noch schlimmer ist, wie Neugierde.

Nachdem aber ist die Bemerkung am Schluß des Artikels, daß, wenn das Amtsgericht im Innern der Stadt erbaut würde, nur einzelnen Leuten ein Weg von 5 Minuten erspart werde. Welches sind denn die einzelnen Leute, die an der Erbauung des Amtsgerichts im Innern der Stadt ein direktes Interesse haben? Es sind dies, der Einwohnerzahl nach gerechnet, etwa 20,000, also etwa ein Drittel der Einwohner unseres ganzen Verkehrslebens; Handel und Gewerbe aber, zwei Hauptfaktoren unseres Verkehrslebens, wird in der Stadt Oldenburg in sehr großem Maße getrieben als in dem ganzen übrigen Bezirk.

Schon allein aus dem Grunde, daß die engere Stadt Oldenburg eine Geschäftshauptstadt ist und immer mehr und mehr zu werden sich bezieht, hat sie einen berechtigten Anspruch darauf, daß das neue Amtsgericht, eine nach unseren Verhältnissen für die Geschäftswelt notwendige Verkehrsanstalt, nicht weit außerhalb, sondern im Innern der Stadt erbaut wird.

Aber nicht allein die Einwohner der Stadt Oldenburg wünschen, daß das Amtsgericht im Innern der Stadt erbaut wird, sondern auch die Amtsangehörigen; ich habe Personen aus allen Gemeinden des Bezirks gesprochen, welche dies wünschen, denn dieselben haben alle mehr oder weniger auf dem Amt und Amtsgericht zu thun, sie können bei dieser Gelegenheit leicht ihre sonstigen Geschäfte in der Stadt mit wenig Zeitverlust besorgen, welches aber nicht der Fall ist, wenn die betreffenden Amtsgebäude sich auf dem Dorfplatz befinden, denn dann müssen sie den Weg dahin extra hin und zurück machen, welches nicht in 5 Minuten geschehen ist, wie der Verfasser des oben bezogenen Artikels meint, das war nur zur Zeit des sel. Schnellläufers „Jau“ möglich.

Der Bauplatz im Innern der Stadt werden dem Großh. Staatsministerium empfohlen; unter diesen ist jedenfalls einer, der sich viel besser als der Dorfplatz zum Bau des Amtsgerichts eignet. Es muß dies jeder, der nicht die Willkür des Sonderinteresses benützt, oder sich allen angeführten Gründen konsequent verschließt, zugeben.

Die Stadtbewohner haben aber auch das Vertrauen zu den betreffenden Behörden, daß sie die Aussicht sind oder noch dahin gelangen, daß das Amtsgericht dort erbaut werden muß, wo es hingehört, nämlich in das Innere der Stadt.

Wer diese Ansicht sich zu eigen macht und vertritt, vertritt das allgemeine Interesse.

Daß im Innern der Stadt verschiedene Stadtteile sich bemühen, einen passenden Platz für den Neubau des Amtsgerichts anzubieten, ist gar nicht verwunderlich und menschlich betrachtet sehr erklärlich, und man braucht deshalb nicht immer gleich den Vorwurf des Sonderinteresses zu erheben; es beweist aber deutlich, daß die betreffenden die große Bedeutung des Amtsgerichts als Verkehrsanstalt für die Stadt erkennen.

Daß der Handels- und Gewerbeverein sich nicht um den Neubau des Amtsgerichts öffentlich (?) so sehr kümmert, finde ich und noch manche andere gar nicht so sehr merkwürdig; sie ist es allerdings sehr, denn er bestimmt sich zuweilen um Sachen, die ihn nichts angehen, hier aber, wo seine Tätigkeit sehr am Platze wäre, hört man nichts von ihm, wenigstens nicht öffentlich.

Also thut jeder seine Pflicht, so gut er kann, daß das neue Amtsgericht im Innern der Stadt erbaut wird, die Gleichgültigkeit gegen allgemeine uns berührende Interessen abgesehen und energisch für das, was uns betrifft, eintretend, damit wir uns nicht, wie schon häufiger gesehen, später von den Auswärtigen mitleidig belächeln lassen müssen.

K.

Kleine Mitteilungen.

Die „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bischoff sollen bestimmt am 29. November erscheinen. Bischoff sind schon 100,000 Stück bestellt. — Mannheim, 3. November. Der Schnellzug Bielefeld-Köln entgleiste bei Nordbachtal. Vier Personen sind verletzt, ein großer Materialschaden ist verursacht. — Petersburg, 3. November. Ein schreckliches Unglück hat sich vorige Nacht auf der Neva ereignet. Der Dampfer „Neva“ fuhr eine vor Anker liegende Barke an und bohrte sie in den Grund. Von 25 Personen, welche in der Barke schliefen, konnten sich nur 8 retten; alle übrigen ertranken. Der Seemann des Dampfers wurde sofort verhaftet. — Jhalla, 3. November. In der vergangenen Nacht wüthete ein furchtbarer Stürmwind. Rosen und Hülsen fanden heute früh in der Nähe der Bäderinsel das holländische Bootschiff „Hymiden“ treibend. An Bord befand sich ein Mann, Schiffsjournal und zwei Böte werden vermisst. Von der Mannschaft sind 18 Mann wahrscheinlich in die Böte gegangen und umgekommen. — Uras, 3. November. Bei einem Sturm in der Nordsee scheiterte ein Fregatboot. 12 Mann fanden den Tod. Das englische Schiff „Calaba“ ist gesunken. Die Mannschaft und alle Wertgegenstände konnten gerettet werden.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Kairo, 3. November. Major Marchand ist heute hier wieder eingetroffen.

BTB. Jerusalem, 3. November. Nach dem Besuche des Johanner-Hospizes verweilen der Kaiser und die Kaiserin längere Zeit in der unlängst eingeweihten englischen Kirche. Jeden Mittag stattete die Kaiserin dem unter dem Protektorat der Großherzogin-Witwe von Wiedenburg-Schwerin stehenden Marienstift einen Besuch ab.

BTB. Berlin, 4. November. Preussische Landtagswahl. Bis jetzt sind 408 Resultate bekannt: 140 Konservativen, 56 Freikonserverativen, 63 Nationalliberalen, 9 Freis. Vereinigung, 19 Freis. Volkspartei, 99 Centrum, 3 Bund der Landwirte, 1 deutsche Reformpartei, 2 Dänen, 1 fraktionslos, 14 Polen und 1 Demokat.

BTB. London, 3. November. Wie das Neueste Bureau meldet, ist die Lage in China durchaus friedlich; deshalb wird dem Umstände, daß die englische Flotte in Weigaiwei in Bereitschaft liege, keine unnötige Bedeutung beigelegt, es könne jedoch nicht daran gewweifelt werden, daß die Geschwader in allen Marinestationen des Kaiserreiches für alle Eventualitäten in volle Bereitschaft gesetzt würden.

BTB. London, 4. Novbr. Wie das Neueste Bureau erfährt, sei jetzt ein guter Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die politische Lage eine bessere werde. Es könne mit Bestimmtheit behauptet werden, daß, wenn die Ursache der Verstimmung zwischen Frankreich und England gehoben sei, was man in der Kürze erwartet, die Thür wieder geöffnet sein werde zur Aufnahme guter freundschaftlicher Verhandlungen, wie sie der normale Stand zwischen Frankreich und England erfordert.

BTB. Wien, 3. November. Wie aus Kanea gemeldet wird, hat sich der Rest der türkischen Truppen in der Subotai eingeschifft. Um 3 Uhr besetzten die internationalen Truppen die Bälle Kanea und sämtliche türkischen Kasernen. Morgen früh werden die Flaggen der vier Großmächte auf dem Plage vor dem Kanal gehißt werden. Eine Proklamation der Admirale jagt vor allen den Muselmanen Schutz zu.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Eienham = Rodentischen. Mittwoch, den 9. Novbr., nachmittags 5 1/2 Uhr, in v. Kienens Gasthause zu Eienham.

1. Ermittlung der Rentabilität bestimmter Landwirtschaftsbetriebe. 2. Vortrag über die Wirkungen des Stauerlofs. 3. Bäuerlicher Arbeitermangel. Bericht der Kommission. 4. Verschiedene Mitteilungen. 5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Enten. Montag, den 7. Novbr., nachmittags 2 Uhr, in Weidemanss Gasthause zu Sönnen. 1. Ueber die Beschaffung der fränkischen Ausstellung vom 8. bis 13. Juni 1899. 2. Ueber die Lage der Landwirtschaft. Besondere Berührung landwirtschaftlicher Produkte: a) über Viehzucht, b) allgemeine Einführung von Viehwagen und -stellung beider Viezmengen. Referent: Herr Burdage. 3. Ueber Viehzucht, Referent: Herr Generalsekretär Dettin. 4. Verschiedene Mitteilungen.

Betterbericht

vom Donnerstag, den 3. November:

Das Barometer ist seit gestern Mittag anhaltend gefallen, weil sich ein tiefes, in nordöstlicher Richtung fortgeschreitendes Maximum genähert hat. Infolgedessen ist in Deutschland bei mäßigen bis ziemlich starken, kühlen Winden Trübung, vielfach auch bereits Regen eingetreten. Für Sonnabend dürfte auf der Rückseite der Störung kühleres Wetter mit Regen- und Graupelschauern zu erwarten sein, dann sich eine kurze Besserung einstellen, der dann wieder mit der Annäherung einer neuen Störung erneute Trübung mit Regen folgt.

Wettervoransage

für Sonnabend, den 5. November:

Teils heiteres, teils woliges, windiges, kühleres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Kirchenrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 6. Novbr.:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Roth. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr: Pastor Wilkens. Bibelstunde, Dienstag, 8. Nov. (8 Uhr abends im Turmszimmer): Pastor Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstags und Freitags von 11—12 1/2 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, 6. Nov.: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Althaus. Donnerstag, 10. Nov.: Bibelstunde 5 Uhr: Pastor Althaus.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 6. November: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Obernburger Kirche.

Sonntag, den 6. Novbr., 22. n. Trin.: Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Althaus. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Roth. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Roth.

Armenfache.

Oldenburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Hause des Gemeindevorstehers.

Die Armenkommission.

Dahlmann.

Eideln kauft zu höchsten Preisen.

Langenweg 54.

Eideln kauft zu höchsten Preisen.

Bürgerstraße. Wunderlich, Brodweg.

Den Mitgliedern des Konsumvereins mache hiermit bekannt,

daß ich vom heutigen Tage an Konsum-Marken ausbebe.

C. Bulling, Wackerstr.,

Achternstr. 54.

Vorbed. Das in Bruns' Holzauktion

gekauft Holz muß namentlich bis zum

1. Dezember c. weggeschafft sein.

Widrigenfalls den Bedingungen gemäß verfahren

wird. C. Hagendorf, Aukt.

Zu verkaufen 2 kleine schöne Hunde, sechs

Wochen alt. 1. Chrenstraße 13.

F. Ohmstede, Achternstr. 32,

empfiehlt sein großes Lager in:

Jacketts von 2 1/2, 3, 4, 5—50 Mk.

Kragen u. Capes von 2 1/2, 3, 4, 5 bis

100 Mk.

Mäthern von 7 1/2, 8, 9, 10—80 Mk.

Regenmäntel in allen Preislagen.

Jacketts u. Mäntel für Kinder.

Klein-Dornhofs. Zu verk. ein 8 Tage

altes Bullenfals. Ww. Enhr. Dornhofs. Zu verk. 2 schöne Kuhfäls.

C. Albers.

Damen

mit großem Bekanntheitsgrade können sich durch

den Vertrieb meiner zu gern gekauften

Gez. Kleiderstoffe

viel Geld

bedienen. Größe der Reste:

Schweife 30 cm doppelt, à kg 2,40 Mk.

Schürzenreste v. 1—2 m, à „ 6.—

Reste von 2 bis 5 Meter, à „ 7.—

von 6 bis 15 „ à „ 8.—

Verhand gegen Nachnahme oder bei Aufgabe

von Referenzen.

30 Tage Netto Kasse.

Kollektionen mit Winter-Neuheiten gern zu

Diensten.

Verandhaus

Ernst Hammerschmidt,

Gera-Neuf.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes,

wenig gebrauchtes Fahrrad.

Gest. Offerten unter „Fahrrad“ an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Landbutter, à 1/2 kg 70 s, empfiehlt

S. Weser, Rosenstraße.

Infolge neu aus den Werkstätten eingetroffenen Ablieferungen empfehle ich:

Herren-Heberzieher:

18 Mt. in ganz vortrefflicher Verfertigung,
20 " aus äußerst gediegenen Stoffen und in einer
24 " prächtigen Auswahl!
27 A, 30 A, 33 A, 36 A, 39 A, 42 A.

Herren-Anzüge:

16 Mt. aus den neuesten Herbst- und Winter-Stoffen
20 " hergefertigt.
23 " Auffallend vornehmer Sitz und Verarbeitung.
25 A, 27 A, 30 A, 33 A, 35 A, 37 A, 39 A, 42 A.

Roben-Joppen:

7 Mt. aus kräftigen bayerischen Wetterloben.
8 " Diese Joppen sind als äußerst kleidame und praktische
9 " Tracht für den Herbst und Winter sehr beliebt.
10 A, 11,50 A, 12 A, 13 A, 14 A, 15 A.

Knaben-Mäntel und -Heberzieher:

3,00 Mt. für jedes Alter in sehr verschiedenartigen
4,00 " hochmodernen Formen und Stoffen
4,50 " und höchst eigenartiger Eleganz.
5,00 A, 5,50 A, 6 A, 7 A, 8 A, 9 A, 10 A, 11 A, 12 A, 13 A.

Knaben-Anzüge:

3,00 Mt. in einer geradezu erstaunlichen
3,50 " Mannigfaltigkeit.
4,00 " Um meinen geehrten Kunden für die Herbsthalben
4,50 " etwas Besonderes zu bieten,
5,00 " habe ich über 30 neue Modelle erworben.
5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17 A.

Einzeln Herren-Beinkleider:

4 Mt. aus den verschiedenartigsten neuen Stoffen;
5 " moderner Schnitt
6 " und kräftige Qualitäten sind besondere Vorzüge.
7 A, 8 A, 9 A, 10 A, 12 A, 13 A, 14 A, 15 A.

Die Firma führt vorwiegend bessere Waren und verkauft diese — dem großen Umsatz in 5 Verkaufsstellen entsprechend — zu äußerst wohlfeilen aber festen Preisen. — Auch in allen übrigen Herren und Knaben-Artikeln, besonders auch alltägliche Garderoben, Unterziehzeugen, Kitteln, Blousen, überhaupt in Verlagskleidung für jeden Beruf ist die renommierte Firma D^r eine sehr empfehlenswerte Bezugsquelle.

Siegfried D^r junior,

Langestraße 53.

Ein an der Haareneschstraße belegenes freundliches Haus nebst Garten habe ich billig zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Heinrich Westing,
Kurwischstraße 33.

Wäscheglanzmittel 1/4 Fl. 50 S., 1/2 Fl. 25 S.,
Stärke-Creme 1/4 Fl. 50 S., 1/2 Fl. 25 S.
J. Falsch, Flora-Drogerie, Alsterstr. 14.

Zu kaufen gesucht
ein leichtes, gut erhaltenes Coupée.
Offerten unt. P. II an die Exp. d. Bl. erb.

Jetzt geht los! Was ist denn los?
Ja, weest Du's nicht, er geht los!
Ne, seggst Du, Du weest es nicht?
Er geht los!
Nu hör to, ich segg Di, er geht los,
um dat noch ganz famos.

Ja, freut ju man und sied tofreen.
Wi hevet'ne Stiehbierhalle noch to kregen.
Nu glotst sie't mich, denn kiest man to,
Et geht denn ganzen Dag, fogne bet
elf hento.

Doch wat helpt all mien Snaden,
Et ligt ja blos noch an't Verpaden.
Ik segge jo, gahst blos mal raum
Na Delfsch. Mutter upen Damm. J.

Zu belegen und anzuleihen
gesucht.

Notende. Zum 1. Mai habe ich
12,000 Mt. auf Landhypothek in be-
liebigen Beträgen zu belegen.

H. Goes.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Ein Kaufmann, welcher in Ostpreußen und
den Nordseebädern bekannt, sucht die

Vertretung in Porzellan
und Glaswaren,

event. anderer Artikel.

Offerten unter Z. K. 19068 an die Expd.
d. Bl. erbeten.

Buckskins, Cheviots, Paletot- und
Anzug-Stoffe,
Fertige Herren- u. Knaben-
Garderobe,

wie Paletots, Anzüge, Havelocks, Joppen usw.,
Coatings, □ Boye, Flanelle,
Unterziehzeuge, Reise- und Schlaf-Decken,
Schirme, Wäsche etc.

empfehle in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.

F. Ohmstede, Althornstr. 32.

Gesucht auf sofort ein durch-
aus zuverlässiger und gewandter
Kutscher oder ein Knecht von
17-18 Jahren zum Dorffahren.
H. Giese, Mottenstr. 12.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai 1899 eine ge-
räumige Unterwohnung mit Souterrain an
ruhige Bew. J. S. Müller, Radoststr. 101.

Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.

Osternburger
Gesangverein,
gegründet 1864.

Tanzkränzchen

am Sonntag, den 6. November d. J.,
in Dreiflers Lokal zu Osternburg.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Klub „Victoria“.

Am Sonntag, den 6. Nov.:

Tanzkränzchen

im „Eden“ zu Osterken.

Anfang 5 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Metzendorf. Empfehle meinen jungen
angehörigen Kindstier zum Dedon.

G. Bruns.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 5. Nov. 1898. Außer Abonnement.

Schülervorstellung

für die Oldenburger Schulen.

Matjan der Weiße.

Dram. Gedicht in 5 Akten von Lessing.

Raffensöffnung 2 1/2, Einlaß 3 1/2, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 5. Nov.: „Der fahrende Schüler

im Paradies“, „Kramers Korb“, „Der Spiel-

teufel“: Fastnachtspiele von Hans Sachs.

„Der Widerspenstigen Zähmung“ (Shakespeare).

Sonntag, 6. Nov.: „Die Zauberflöte.“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg. Am Dienstag Abend 11 Uhr
starb mein lieber Mann und unser Vater, der
Hohofst a. D. Johannes Kramer in seinem
56. Lebensjahre. Anna Kramer geb. Hagen
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag, morgens
9 Uhr, vom R. F. L. Hospital aus statt.

Gewest. 2. Nov. 1898. Heute Mittag
12 1/2 Uhr entschlief sanft infolge einer Herz-
lähmung unser einziger lieber Sohn Johann

in seinem 6. Lebensjahre, welches tief-
betrübten Herzens mit der Bitte um stille Teil-
nahme zur Anzeige bringen

Friedr. Hilje u. Frau. Helene geb. Hoting,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den
7. November, nachm. 2 Uhr, statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen verbundenen Vertheilungen ist nur mit genauer Dürftmachung gestattet. Vertheilungen und Vertheilungen über lokale Verordnungen sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 4. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Δ Falsches Geld. In unserer Stadt tauchen jetzt verhältnißmäßig nachgemachte Gummistücke auf. Sie sind jedoch als Falschgeld ziemlich leicht zu erkennen; die Prägung ist mangelhaft und verschwommen, und besonders der Rand ist schlecht und unregelmäßig gezähnt. Vornehmlich letzteres Merkmal ist meist dazu angethan, nachgemachte 50-Pfennigstücke, Ein- und Zweimarkstücke als unechte Münzen zu erkennen. Also Vorsicht beim Geldwechsel!

*** Ausnahmestück für Eis in Wagenladungen.** Mit Rücksicht auf das vorliegende Bedürfnis hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß der zur Zeit bestehende Ausnahmestück für Eis in Wagenladungen noch bis zum 31. Dezember d. J. in Kraft bleibt. Die Eisenbahnkommissionen sind ermächtigt, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnen die Genehmigung zu erteilen, die eingeführten Frachtermittlungen bis zum gleichen Zeitpunkt auszuheben. Die Bundesregierungen mit Staatsbahnbefehl sind ermächtigt, den nachgeordneten Eisenbahnverwaltungen dieselbe Ermächtigung zu erteilen und die Verwaltung zu einer entsprechenden Erklärung an die geschäftsführenden Direktionen der in Betracht kommenden direkten Verkehrs zu veranlassen.

× Ein unverschämtes Bad mußte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein Matrose der erbgroßherzoglichen Flottille „Lembo“ nehmen, als er auf der Landungsbrücke auslief und neben der Nacht ins Wasser, das dort sehr tief ist, fiel. Auf seine Hilferufe eilte der Kapitän des Dampfers herbei und half ihm wieder auf's Trockene. Der Matrose hat keinen Schaden erlitten und ist mit dem bloßen Schrecken davongelommen.

Δ Rodentstich, 3. November. Wie in neuerer Zeit Zwischen und Oldenburg, wird auch wohl bald Rodentstich seine Wurzeln fassen. Es hatten sich nämlich gestern Abend mehrere Herren in der Bahnhofstraße eingeunden, um dieses Projekt, von dem in letzter Zeit häufiger gesprochen wurde, des näheren zu besprechen. Der Gang der Verhandlungen war äußerst lebhaft und anregend. Nachdem man sich in den Hauptpunkten geeinigt, wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt, welche es übernimmt, eingehende Studien darüber einzuleiten, auf welchen Grundlagen am besten ein solches Unternehmen ins Leben zu rufen sei, auch soll versucht werden, einen Fachmann zu einem eingehenden Vortrag zu gewinnen, der im Stande ist, über Anlage und Rentabilität ähnlicher Unternehmungen Auskunft zu geben. Am angedachten Herren versammelten sich dann durch Unterbreitung eines Reverses zur Zahlung von je 10 Mk. zur Deckung der durch die Vorarbeiten entstehenden Kosten. Es wurden gleich ca. 200 Mk. gesammelt, welche Summe bei dem Zustandekommen des Unternehmens auf die Aktien oder Geschäftsanteile dieser Herren in Anrechnung kommen soll. Nachdem die Angelegenheit soweit geordnet, haben wir begründete Aussicht auf baldige Verwirklichung des Projektes. Es wäre dies für unsere anstehenden Ort selbstverständlich von sehr großem Vorteil, denn ein solches Unternehmen, welches nicht allein tagelöhner fremde Personen nach der Fabrik, sondern es hat dies in der Regel auch die Anstehenden mehrerer Familien zur Folge. Freilich müßten mit einer solchen Fabrik auch gleich mehrere Wohnhäuser gebaut werden, da schon jetzt Wohnungsmangel vorhanden ist, und es den Einwohnern, welche auf Platz stehen müssen, schon jetzt schwer genug ist, passenden Platz zu erhalten. Wir hoffen, bald in der Lage zu sein, mehr über diesen Gegenstand zu berichten.

Neues vom Buchmarkt.

Studien zur Literatur der Gegenwart. Von Adolf Stern. 2 Bände über 20 zeitgenössische Dichter. Mit deren Bildnissen. 2. Auflage. Dresden und Leipzig, C. A. Kochs Verlag, 1898. — Es kommt in Deutschland nicht häufig vor, daß eine Sammlung von Essays oder Studien eine zweite Auflage erlebt. Wenn nun für Sterns „Studien zur Literatur der Gegenwart“ schon drei Jahre nach ihrem ersten Erscheinen eine neue Auflage nötig geworden ist, so spricht das allein schon deutlich für die Güte des Buches und die Tüchtigkeit seines Verfassers. In der Schule Friedrich Hebbels und Otto Ludwig's herangebildet, selbst ein dichterisches Talent, hat Stern für den Beruf des Literaturhistorikers zunächst zwei Dinge mitgebracht, die nicht gerade häufig sind: das Verständnis für den Zusammenhang von dichterischer Produktion und Leben und die unbedingte Erkenntnis alles Großen und Edlen. Ausgebreitete Studien, die sich über das ganze Gebiet der Weltliteratur erstrecken, und eine fast dreißigjährige Lehrtätigkeit als Professor an der breiteren technischen Hochschule geben dann die sichere Grundlage und die darstellenden Vorzüge, deren der Geschichtsschreiber bedarf, wenn er zu Wirkung gelangen soll. Daß sich aber Stern vor allem der Literaturgeschichte der Gegenwart zuwandte, mag man, außer aus dem eigenen dichterischen Schaffen und zahlreichen persönlichen Beziehungen zu den Dichtern der Gegenwart, vor allem aus seiner Auffassung der Literaturgeschichte als einer lebendigen und unmittelbaren Wirkenden, nicht einer toten, nur Totes aussehenden Wissenschaft erklären, einer Auffassung, für welche der Nationalliteratur durchwachsen, künftigen Geschlechtern zu überliefernde Geist die Hauptache ist. Mit einer Charakteristik Hebbels auf Grund seiner Tagebücher und Briefe legte die „Studien“ ein. Auf Heibel folgt Freitag, dann Bodenstedt, Storm, Keller, Schell, darauf Fontane, Raumbach und Seidel, Noeberger, Wilhelm Raabe, Wilbrandt, endlich Widenbruch, Sudermann, Hauptmann. Welche Fülle von Individualitäten! Aber Stern bleibt nie fremd, er weiß in jeder den Kern des Wesens, die Besonderheit des Talents aufzufinden. Außer deutschen Dichtern sind dann auch Ausländer vertreten, Zola, Tolstoi,

unser Mollerei hat mit der Kaiserl. Marine einen Vertrag abgeschlossen, welcher sie verpflichtet, pro Jahr das bedeutende Quantum von 60,000 Pfund Butter, für den Mobilmachungsfall nahezu das Doppelte, zu liefern. Herr Umhens, der Leiter der Mollerei, hat es in seltener Weise verstanden, das Unternehmen zur Blüte zu bringen. Welch ungeheure Leistung der Vertrag an die Mollerei stellt, kann man am deutlichsten daraus folgern, daß alle bisherigen Lieferungsverbindlichkeiten der Mollerei aufrecht erhalten bleiben sollen und daß nun außerdem infolge des Vertrages ein Mehr von monatlich p.m. 5000 Pfund Butter zu produzieren ist. Daß unsere Mollerei über alle Kontinenten in der Nähe ihrer den Sieg davongetragen hat, ist sehr erfreulich. Dem bewährten Leiter des Establishments wird es auch ferner an dem Erfolge nicht fehlen. — Heute Morgen ist auf der hiesigen Viehrampe wiederum eine Viehlieferung erfolgt. Die fetten Ochsen und Schweine wurden mittels Extrazuges von 19 Waggons nach Berlin und weiter transportiert. — Der Neubau des Pferdestalles auf dem hiesigen Markthamm ist heute gerichtet worden. Es wird fleißig daran gearbeitet, und haben wir Aussicht, falls das Wetter günstig bleibt, den Stall bald fertiggestellt zu sehen. — Hier wird eine eigene Fernsprechverbindung geplant, und sind die Verhandlungen mit der Post bereits eingeleitet.

Δ Gießerei, 3. Nov. Unter den Kindern hiesiger Familien treten augenblicklich vielfach — glücklicherweise in gelinder Form — die Mägen auf. — Für 1898/99 werden hier demnach erhoben werden pro Mark der Einkommensteuer zur Einkommensteuer 22 Pfg., zur Nordmoorer Steuer 8 Pfg., zur Armensteuer 33 Pfg., zur Kirchensteuer 17 Pfg., zur Bürgersteuer 52 Pfg., nach der Gesamtsteuer pro Mark zur Stadtsteuer 24 Pfg., zur Amtsverbandssteuer 1 Pfg., zur Erbschaftsteuer 3 Pfg., zur Laternensteuer 7 Pfg., zur Nachsteuer 6 Pfg., nach der Grund- und Gebäudesteuer pro Mark zur Erbschaftsteuer 94 Pfg., zur Bürgersteuer 37 Pfg. und zur Bürgersteuer 47 Pfg. Die vier unteren Einkommensteuern, welche hierorts fastbald von den städtischen Abgaben befreit waren, werden jedoch wieder zu den städtischen Steuern herangezogen.

f. Barel, 3. November. In gestriger General-Versammlung des Handels- und Gewerbevereins in „Victoria-Hotel“ wurde vom Schriftführer zunächst der Bericht über das verlossene Rechnungsjahr verlesen. Derselbe gab zu Erörterungen keinen Anlaß. Der Vorstand teilt ferner noch mit, daß das Staatsministerium dem Gesuche um Konzessionierung einer Privatbahn Nordenham-Barel seine Genehmigung versagt hat. Sodann fand die Rechnungsablage statt. Zu Momenten der Rechnung wurden die Herren Böde und Eichenbart gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Rüther (Vorsitzender), Geerten (Kassier), Göliger (Schriftführer), de Gouffer, Meyer und Reith (Beisitzer) gewählt. Zu dem vom Vorstande in seiner Sitzung vom 24. Oktober aufgestellten Vorschläge wurden Abänderungsvorschläge nicht gemacht, und wird derselbe, wie vorgelegt, festgesetzt. Zu Vertretern des Vereins in den Vertreterversammlungen des Verbandes wurden gewählt die Herren: Rüther, M. Schwabe und Geerten. Zu deren Stellvertretern die Herren Ludwig, de Gouffer und Dietz. Für die Vereinigung zur Wahrung und Förderung von Eisenbahn-Interessen wurden als Vertreter gewählt die Herren: Rüther und Dr. Wilmers. Zum Punkte „Vertheilung“ nimmt Herr Dr. Wilmers das Wort und teilt mit, daß die Telefon-Gebühr nach Bremen 1 Mark betrage; da nun die diesbezüglichen Bestimmungen feststehen, daß ein Gehör mit Orten innerhalb 50 km Entfernung nur 25 Pfg. koste, Bremen aber nicht 50 km von Barel entfernt liegt, so sei die Gebühr von 1 Mark zu hoch. Er beantragte deshalb, der Verein möge ihm thunlich erscheinende Schritte zur Herabsetzung der Gebühr unternehmen. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, in dieser Beziehung tätig zu sein. Herr Wallheimer legt an, nachdem hier auch ein Handwerkerverein gegründet und ein Ausreten vieler Handwerker zu befürchten sei, den Beitrag für diejenigen Mitglieder, welche dem Handwerkerverein angehören, entsprechend herabzusetzen. Die Versammlung nahm den hierauf gestellten Antrag, den Beitrag für solche Mitglieder auf 1/50 Mark zu setzen.

Dandl u. a., die ersten beiden wenigstens für den, der die deutsche Literatur der Gegenwart gründlicher kennen lernen will, unentbehrlich. Auch den Fremden, welche Stern gerührt zu werden, er steht sie nicht bloß in deutscher Beleuchtung, und was die Hauptache ist, moderne Schlagwörter beizugeben, ist nicht im mindesten. So haben wir es denn hier mit einem Buche zu thun, das, obgleich es aus einzelnen Essays besteht, doch im wesentlichen schon äußerlich ein Ganzes ist. Innerlich ist es vollständig durch die Persönlichkeit seines Autors, und aus dieser möchte ich auch die tiefere Gründe des Erfolges ableiten. Wir haben kaum einen anderen Literaturhistoriker in Deutschland, der, auf dem Grunde der großen klassischen Tradition stehend und mit den größten Vertretern des Realismus aufgewachsen, die ganze Entwicklung der letzten fünfzig Jahre schaffend und kritisch reproduzierend mit durchlebt hat, wir haben vor allem keinen, dem der enge Zusammenhang zwischen Literatur und Leben stets so gegenwärtig geblieben, der die Literatur so selten als „Papieren“ aufgefaßt wie Adolf Stern.

Ad. B.-S. Bilder aus der Geschichte und Literatur Deutschlands. Von Fürst Sergei Wolkonski. Autorisierte Uebersetzung von A. Sippus. Bielefeld. Verlag von J. C. Bertelsmann, 1898. — Es giebt schon heute keine internationale-politische Frage mehr, in der die Staaten Europas nicht gebunden wären, in erster Linie die Meinung und die Absichten unseres großen slawischen Nachbarn zu berücksichtigen. Und wenn wir Germanen auch hoffen dürfen, unsern Platz an der Spitze der Völker auch in den kommenden Jahrhunderten innezuhalten, so steht doch außer aller Frage, daß die russische Nation eine derjenigen ist, denen die Zukunft in vollstem Maße gehören wird. Das unendliche Reich der bergeenden russische Volk steht erst am Beginn seiner Entwicklung, und doch sind schon die Tage kaum noch fern, wo es neben dem halben Europa das ganze Asien beherrschen wird. Trotz dieser ungeheuren Machtstellung und unserer Nachbarschaft und festen Verbindung mit Asien besitzt die russische Geschichte und Literatur, russisches Leben und Wesen in Deutschland nur wenige Kenner. Das deutsche Publikum sollte es daher dankbar begreifen, daß ihm hier in dem Buch des Fürsten Wolkonski ein neuer tüchtiger Führer beiseite ist, der es in seltener und geschmackvoller Weise

herauszusehen, einstimmt an. Herr de Vries beantragt, daß von Seiten des Vereins durch Annoncen darauf hingewiesen werden möge, wie lange an den fest. freien Sonntagen die Geschäfte geöffnet sein dürfen, doch wurde dies von der Versammlung abgelehnt, da nach früheren Erfahrungen der Erfolg nicht im Verhältnis zu den Kosten stehe. — In gestriger Versammlung des Kriegervereins „Kameradschaft“ wurde beschlossen, am 1. Weihnachtstages eine Kinderbesuchung zu veranstalten. In nächster Versammlung soll Näheres beraten werden über eine demnächst stattfindende Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins.

f. Barel, 3. November. Herr Kaufmann Karl Gerdes verkaufte sein an der Gartenstraße belegenes Haus nebst Garten an Herrn Waltermeister Platz hieselbst zum Preise von 8000 Mk. — Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 430 Stück Hornvieh. Davon sind etwa 290 Stück verkauft. Der Handel war ziemlich flott namentlich mit hochtragenden Vieh.

Δ Zwischenschaf, 3. November. Jährling in unserer Gemeinde angestellte Lehrer kommen von Zeit zu Zeit zu einer Konferenz zusammen. Bei diesen Zusammenkünften soll nach Erledigung der fachlichen Arbeiten auch der Genuß gepflegt werden. Die vierstimmigen Chorlieder werden von den einzelnen Beteiligten zu Hause eingeübt.

Δ Augustheide, 2. Novbr. Sein 25jähriges Jubiläum fest feiert am nächsten Sonntage der Kriegerverein „Augustheide-Hotel“. Nachdem gleich nach Mittag die auswärtigen Vereine beim Kameraden Stiefel empfangen worden sind, erfolgt der Festmarsch durch den Ort nach der Friedeiche in Bielefeld. Hier wird die Ansprache gehalten, und um 4 Uhr beginnt beim Kameraden H. Kramer-Böfel der Konnerz. In letzterem lokale sowie im Eisenbahnstation Saale finden Välle statt. — Käuflich erworben wurden vom dem Gastwirt Janzen hieselbst die dem Kaufmann Bolten gehörigen Immobilien, welche an dem Wege nach Süd-Georgsberg gelegen sind. Der Kaufpreis soll ca. 500 Mk. betragen.

Gloppenburg, 3. November. Die hiesige Alderbauschule, welche bereits im Jahre 1864 unter der Leitung des leider so früh verstorbenen Direktors Thmann gegründet worden ist und demnach auf ein 34jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die erste und somit älteste landwirtschaftliche Schule im obdennburgischen Wismarlande. Die genannte Schule hat sich, dank der wohlwollenden Fürsorge und Unterstützung seitens der Staatsregierung, in sehr erfreulicher Weise entwickelt und zur Förderung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Bezirk wesentlich beigetragen. Mit Recht kann man daher behaupten, daß die Gloppenburg Alderbauschule die geeignetste Bildungsstätte unserer anstehenden praktischen Landwirte, der künftigen Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, ist. — Diese Schule ist nicht nur am richtigen Orte, im Herzen des obdennburgischen Wismarlandes gelegen, sondern sie erfüllt auch die gestellten Anforderungen für die dortigen Verhältnisse voll und ganz und hat ihren bescheidenen guten Ruf bis auf den heutigen Tag erhalten. Nicht zu verurteilen ist es daher, daß diese Schule von Jahr zu Jahr eine steigende Frequenz zu verzeichnen hat und der Zugang von neuen Schülern mit Beginn dieses Schuljahres (20. Oktober l. J.) sich auf 34 Schüler beschränkt. Die Alderbauschule, welche auf Veranlassung der obdennburgischen Staatsregierung im Herbst 1879 mit der schon seit einer Reihe von Jahren als Privatunternehmen bestehenden höheren Bürger-Schule (Vorbereitungsschule für das Gymnasium) vereinigt worden ist, zählt zur Zeit die bisher noch nicht erreichte Zahl von 63 Schülern.

Horumerfeld, 3. Novbr. Am Freitag lag der Rheide von Horumerfeld gegenüber in der Tabe eine Ruff, die die Kofflage gehit hatte, und wurde, nachdem dem Orkansturm Meldung gemacht war, daß das Rettungsboot zu Wasser gelassen und ging daselbe, von frähtigen Rudern getrieben, in kürzester Zeit zum Schiffe ab. Das Ziel war nach etwa einer Stunde erreicht. Das hüllende Schiffe war die Ruff Johanna, Kapitän Altmann, von Carolinien, und dahin mit einer Ladung Holz von Norwegen bestimmt. Es war nach einer äußerst gefährlichen Reise infolge stürmischer Witterung, wobei die Decksplanken verloren gegangen, das Boot weggeschlagen und das Schiff led getrieben war, in die Tabe eingelaufen. An Bord herrschte Mangel an Trinkwasser und an Brod. Da das Schiff ohne Boot war, konnte niemand an Land, um Proviant zu holen. Die Bootsmannschaft übergab dem Kapitän den Vorrat an Trinkwasser und Brod; weitere Hilfe hielt der Kapitän nicht für nötig und ist derselbe am anderen

durch die Geschichte und Literatur Deutschlands geleitet. In acht Kapitel hat Wolkonski mit Geschick alles zusammengeordnet, was jeder Gebildete mindestens von russischer Geschichte und Geistesleben wissen sollte. Zahlreiche Anmerkungen und Literaturangaben ermöglichen es zudem, auch tiefer in die einzelnen Materien einzudringen. In den ersten Kapiteln — bis zum 18. Jahrhundert — fällt Wolkonski mit Recht die politischen Ereignisse in den Vordergrund seiner Darstellung. Später wendet er sich mehr und mehr der geistigen Entwicklung zu und behandelt besonders eingehend die russische Literatur unseres Jahrhunderts, die ja so vielfache Schlaglichter auch nach Westeuropa hinübergeworfen hat. Kann man auch in mancher Einzelheit anderer Meinung als der Verfasser sein, so offenbart der junge Fürst doch im allgemeinen einen unbefangenen freien Blick und ein treffendes und prägnantes Urteil. Die Einteilung und Gruppierung des weitestgehenden Stoffes hat eine geschickte Hand vorgenommen, und in der ganzen Darstellung verstrahlt sich der reichgebildete und geschmackvolle Schriftsteller. Da auch die Uebersetzung wohl gelungen ist, darf das Buch jedem, der sich in Kürze über die politische und geistige Entwicklung Russlands unterrichten will, eine willkommene Gabe sein.

E. H. Der Kladderadatsch und seine Leute, 1848—1898. Berlin, A. Hofmann u. Co. — Der Verlag des bekannten Wismarblattes hat mit diesem Buch einen interessanten Beitrag zur Geschichte der letzten 50 Jahre geliefert. Da die Redaktion des „Kladderadatsch“ in seiner Weise bei der Bearbeitung seiner Schrift beteiligt war, so ist die Darstellung eine völlig objektive! Das Buch bringt zunächst eine Uebersicht über die literarisch-politische Bewegung in den 40er Jahren, die namentlich durch die Mitteilungen über die politischen und satirischen Zeitschriften, Flugblätter und Plakate jener Zeit, von denen Text- und Illustrationsproben gegeben werden, von Bedeutung ist. Es folgt nun die eigentliche Geschichte des „Kladderadatsch“ 1848—1898 (S. 95—232). Verfasser derselben ist August Schwarz, der bekannte Inhaber der Schulischen Hofbuchhandlung und Redakteur des „Wolfsboten“. Schon seit Ende der 50er Jahre hat Schwarz lebhaft Beziehungen zu dem Verleger und dem Chefredakteur des Kladderadatsch gehabt.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Anfang Dezember soll wieder der seit langen Jahren bekannte Verkauf von zu Armen-gehörigen geeigneten warmen Kleidungsstücken, welche von Damen des Frauenvereins angefertigt sind, sowie von sonstigen Handarbeiten und Gegenständen aller Art, zum Besten der Oldenburger Bewahrschule stattfinden. Um Zuwendung von Gaben wird von den Unterzeichneten herzlich gebeten. Die Tage des Verkaufs werden später bekannt gemacht.

Fraulein **Behrmann**, Dienersfr. 7.
Frau **Justizrat Rinde**, Bismarckstr. 30.
Frau **Kollheide**, Bismarckstr. 14.
Frau von **Wartstedt**, Gartenstr. 12.

Petersfehn. Buchholz' Auktions-
am Hauptwege und ganz nahe der Verlade-
stelle. Eisenbahnstation Alberslopp, besten
Tages enthaltend und futurfähig zu Acker u.
Grasland, groß 6,2209 ha, sowie das
Wisch- und Buschland Brack, etwa 20
Minuten von der Anbaustelle entfernt, beste
Bodenbeschaffenheit, groß 5,1149 ha, wird
lehmsam am Montag, den 7. November,
nachm. 2 Uhr, in P. Kaysers Wirt-
shaus das, zum öffentlichen Verkauf, jedes
Grundstück für sich, ausgeteilt und dann der
Zuschlag beauftragt werden. Kauflustige
laden ein **C. Hagendorf, Aukt.**

Petersfehn. Gehung von Auktions-
n. Gehegegeldern am 7. November, nach-
mittags 2 bis 4 Uhr, in P. Kaysers
Wirtshaus das. **C. Hagendorf, Aukt.**

Immobil-Verkauf.

Wetterfehn. Von der zu Wetterfehn's
belegenen **Sprachigen Adickstelle** will
ich am

Freitag, den 11. Novbr.,
nachm. 3 Uhr,

in **Bälts Gasthof** zu **Wetterfehn**:

1. den **Kumpff der Stelle**, bestehend aus
geräumigem Wohnhaus nebst Scheune
und Speicher, plm. 45 Scheffel, Baus
und Weidenlandereien und plm. 4 Tage-
werk bestem Weidenland, sämtlich beim
Hause gelegen,
2. die in der Gemeinde **Wesfel** belegenen
Wiesen, Heide- und Moor-
landereien,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Es findet nur dieser Termin statt und soll
bei nur irgend annehmbarem Gebote der Zu-
schlag sofort erfolgen.

Sollte bezüglich des Kumpffs ein Verkauf
nicht zu Stande kommen, dann soll derselbe
mit Antritt auf 1. Mai n. J. auf mehrere
Jahre verpachtet werden.

Kauf- und Pacht Liebhaber werden eingeladen.
C. Wettermann, Aukt.

Jackets

à 3.00, 4.75, 6.00, 6.50, 7.75,
8.—, 9.50, 10.— und teurer.

Capes

à 2.— bis 80.—.

Regenmäntel

à 5.— bis 30.—.

Abendmäntel

à 9.— bis 50.—.

P. F. Ritter.

Blocherfelde. Empfehle meinen
Minderer **Georg Willen.**

Umständl. 2 schön jing. Kanarienvögel
zu verkaufen (Sichtläner). Auch, Damm 2.
Bürgerfelde. Zu verk. ein Bullentab.
3. Feldstraße 6.

Zu verkaufen ein
Sühnerbauer.
Petersstraße 5.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Oldenburg und Umgegend die ergebene
Mitteilung, daß ich hier im neuverkauften Geschäftshaus

Gaststraße Nr. 13

ein feineres

Schlachtere-, Wurstwaren- u. Aufschnitt-Geschäft
eröffnete.

Indem ich prompte, reelle und sanftere Bedienung zusichere, bitte ich
um geneigten regen Zuspruch.

Chr. Willers.

Verheirathung.

Zwischenhahn. Mit Antritt zum 1. Mai
1. J. habe noch ein unmittelbar an der
Chaussee belegenes **Gehegehaus** zu vermieten.
Land kann nach Belieben dabei gegeben werden.
J. S. Hinrichs.

Heideverkauf.

Zwischenhahn. Der Hausmann **J. Wittjen**
zu **Ohrewege** läßt am
Donnerstag, den 10. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,

im fogen. „**Stenmoor**“:
plm. 15 Juck vorzügliche
Futter-, Streu- u. Dachheide
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Besuchungsort: **Ellers Wohnhaus** zu
Ohrewege.
J. S. Hinrichs.

Speck-Verkauf.

Oldenburg. Für Rechnung dessen, den
es angeht, sollen am
Freitag, den 4. Novbr. d. J.,
nachm. 2 1/2 Uhr auf,
in **Neuges Gasthaus** bei, Langenweg 33:
500 bis 750 Kilo
hiesiger

gut geräucherter gestreifter
und SeitenSpeck

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kauft werden, wozu Käufer einladen
A. Wichoff, Auktionator.

Die in D. Albers' Konfere-
masse vorrätigen

Schuhwaren,

als: **Damen-Küpfstiefel, Herren-**
Schaftstiefel, Damen- Schnür-
stiefel, Herren- Zugstiefel,
Damen- Schnürschuhe, Herren-
Schnürstiefel, Damen- Spangen-
schuhe, Herren- Schnürschuhe,
Damen- Hausschuhe u. Kinder-
Gummischuhe, feiner Schuh-
fette, Pate, Creme, Wäsche,
Bänder, Anzieher u. Knöpfe,
werden fortgesetzt zu bedeutend
ermäßigten Preisen ausverkauft
im Laden

55, Achternstraße 55,
geöffnet von morgens 8 bis
abends 8 Uhr.

J. H. Schulte,
Konfereverwalter.

Holz-Verkauf.

Zwischenhahn. Der Hausmann **G.**
Bremer zu **Wobbe** läßt am
Sonabend, den 26. Nov. d. J.,
mittags 12 Uhr auf,
in seinem Busche „**Strohwisch**“ zu **Neuenkrage**,
unweit der Chaussee:

360 Eichen a. d. Stamm,
vorzügliches **Schiffs-, Schwellen-,**
Wagen- und Bauholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladen
J. S. Hinrichs.

Zu verkaufen ein grüner **Papagei** mit
Bauer.
Petersstraße 21.

Nadorst. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**
Diebr. Heims.

Zu verkaufen eine große **schöne Palme.**
Lindenallee 21, oben.

Holz-Verkauf.

Grisebe. Hausmann **Johann Eiting**
das, läßt am

Dienstag, den 22. Nov. d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,

in seinem Busche „**Barrenwinkel**“:
300 lange meist schwere Eichen
u. Buchen, Schiffs-, Wählen-,
Bau- und Wagenholz, auch
einige Säubuchen,
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladen **G. Eiting, Aukt.**

Heute traf wieder eine Sendung
Ital. Weintrauben
ein, welche ich bei Postlisten und ausgewogen
billigst abgabe. **D. G. Lampe.**
Diesen **Honig** empf. **D. G. Lampe.**

Weichtäse

in großer Auswahl empf. **D. G. Lampe.**
Ger. Hale, Kieler Sprout, Wädinge,
Bismarckheringe empf. **D. G. Lampe.**
Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Donnerschwerstr. 33.

Wichtig für Postkartensammler.

Agnerpostkarten in 3 Designs:
Portrait Sr. K. S. des Großherzogs,
Palais und Angustreum,
Elisabeth Anna-Palais.
Um einen größeren Umlauf zu erzielen, ver-
kaufe ich dieselben pro Stück 10 J.
Carl Müller, Langestr. 34.

Käseforten:

Mahntäse per Pfd. 50, 60, 70—80 J,
Züster Mahntäse per Pfd. 90 J,
Chamer Käse p. Pfd. 90 J, bei ganzen 85 J,
Schweizerkäse per Pfd. 90 J,
Limburger Käse per Pfd. 60 J,
Kräuterkäse per St. 15 u. 25 J,
Alpen-Mahntäse, Romadur,
Camembert, Schloßkäse,
Reichstaler, Fromage de Brie,
Frühkäse empfiehl

Wilh. Dreyer,
Stankstraße 23.

ff. ger. Lachs,

stückweise Pfd. 2 J.

ff. pommerische Gänsebrust,
bei ganzen Pfd. 1.80 J.

Georg Müller, Schüttlingsstr. 5.
Gast neues **Kahferrad** ist billig ab-
zugeben. **Nadorststr. 58 oben.**

Wahnbeck. Sonabend, den 5. d. M.,
nachm. 3 Uhr, sollen beim **Schulhaus:**
8 alte Schulpulte
gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Jurat.

Donnerschwee. Zu verkaufen eine milch-
gebende **Ziege** und ein fast neuer **Kinder-**
wagen. Zu erfragen im „**Krahnberg.**“
Aus meiner **Baumhülle** habe abzugeben

Himbeersträucher

(Malborough), beste großfruchtige Sorte, sowie
Koniferen, Ziersträucher und Bäume für
Gartenanlagen.

Oppermann, Oberf. z. D.,
Dener Chaussee 21.

Stedinger Hof.

Heute Abend:

Kartoffelpuffer.

Ed. Schmidt, 1. Dobbenstr. 15

empfiehlt
in Gläsern: **Christ. Anchovis,**
Rollmops,
russ. Sardinen,
Aal und Lachs,
Ochsenmaulsalat;

in Dosen: **Aal in Gelee,**
Aspic-Heringe,
Delikatess-Heringe,
Hummer,
Sardinen,
Appetit-Sild.

Wollene Kragen, Tücher, Westen, Röcke,
Beinkleider, Kniewärmer u. Jacken.
H. C. Gräper Ww.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Ge-
schäft von **Oldenburg, Bremerstr. 22,** nach
Schulstraße und bitte meine Nachbarn und
Gönner bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
Meinen werten Kunden für das entgegengebrachte
Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir es
auch weiterhin bewahren zu wollen.

Schachtungsoll

E. Linkogel, Bäckermeister.
NB. Konsumlieferant. D. D.

ff. rein gerösteten
Campinas-Kaffee
pr. Pfd. 1 J.

empfehle ich als besonders schön.

Georg Müller,
Dampf-Kaffeerösterei.

ff. Sauerkohl Pfd. 10 J.
ff. Salzgurken Stück 5 J.
Georg Müller, Hoflieferant.

Wollene Schlafdecken

in größter Auswahl.
Theodor Meyer, Schüttlingsstr. 8.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Heim für junge Kaufleute. Jeden Sonn- u. Frei-
tag, nachm. von 3—10 Uhr, in der Markthalle.
„Harmonie“, Oldenburg.

Jeden Sonnabend:
frische Mockturtle

in und außer dem Hause.
Edm. Kruse.

Mein Geschäft und Kontor
befindet sich von jetzt an

Wallstraße 25.

F. Theilheffe,

Mineralwasser-Fabrik,
Bier- u. Kohlensäure-Handlung.

Postkarten von

E. S. dem Herzog Georg,
J. S. der Herzogin Charlotte und
E. S. dem Herzog Nikolaus
in hochfeiner **Platin-Versilberung** empfiehlt
Carl Müller, Langestr. 34.

Holsteiner Käse!

Nur einige Tage
à Pfd. 20 Pfg.

H. Weichert,
Langestr. 61.

Wohnungen.

Umständl. zu verm. auf gleich oder später
eine Wohnung mit Land. **Niederensweg 1.**

Logis für mehrere junge Leute.
D. Henneke, Gerberhof 7.

Eine in der Nähe des **Bahnhofs**
und der Post bel. **fremdliche u. kompl.**
Oberwohnung ist wegen **Verlegung** auf
sofort oder später zu vermieten. —

Mietpreis 600 Mk.

J. S. Schulte, Auktionator,
Bureau: Markt 12b.

10 bis 15 junge Leute können **Kost**
und **Logis** erhalten.
B. Groß, Kurwischstr. 34.

F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung
Kurwischstr. 11.
für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorationsgegenstände, Plüsch, Sammet, Seide, Handschuhe, Federn etc. Färb. u. Wasch. werden gewaschen und auf Wunsch crème gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt befolgt.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugelassen ein kleiner weißer Hund.
Nadorsterstraße 85.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Gefucht.
Für einen prompten Zinszahler suche ich sofort

600 Mark.

Offerten bis zum 6. November d. Js. an Frau Kruse, Steinweg 4.

Zu belegen auf sofort oder später 25,000 Mk. und 6-20000 Mk.

J. S. Schulte, Antk., Bureau: Markt 12b.

Balancen und Stellengesuche. Zwischenahn.

Gefucht auf sofort ein zweier **Schmiedegeselle.**

R. Voigt.

Auf gleich eine ältere Person als **Haushälterin** für einen kleinen Haushalt.

Nadorsterstraße 73.

Für mein Eisen- und Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Stabienhandlung, in Wittmund suche ich per 1. Jan. 1899 fürs Kontor: **Einen tüchtigen Eisenhändler, militärfrei.** Derselbe muß guter Korrespondent, mit der Buchführung durchaus vertraut sein und selbständig zu arbeiten verstehen.

Ferner suche ich per 1. Januar 1899 einen **tüchtigen Verkäufer,** branchefundig, der sich hauptsächlich zum Verkauf von Handwerker-Kundigkeit eignet.

Bei guten Leistungen hohes Gehalt und dauernde Stellung.

Wittmund u. Wilhelmshaven.

J. Egberts.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen bei freier Station erbeten.

Suche ein gewandtes **Mädchen** für einen kleinen feinen Haushalt mit nach Berlin, sowie ein gewandtes **Mädchen** nach Köln, hoher Lohn, freie Reise.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche **Köchinnen, Mädchen** für Küche und Haus, **Anechte, Mädchen,** die melken können, hoher Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gefucht auf sofort ein

Kindermädchen.

Wilhelm Ciliag, Donnerstagsstraße 12, Osterburg. Gefucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle.** **Joh. F. Döple.**

Suche auf gleich oder später ein **junges Mädchen** zum Kochenlernen.

F. Humke, Theater-Restaurant.

Zwischenahn. Zum 1. Mai d. Js. kann ich einem **jungen Mann** eine Stelle in einer größeren Landwirtschaft nachweisen.

J. S. Hinrichs.

Eine gut eingeführte **Beuerei** sucht für Oldenburg einen **tüchtigen Vertreter**

unter günstigen Bedingungen. Bewerber, welche im Viezgeschäft bekannt sind, erhalten den Vorrang.

Franke-Offerten mit Angabe von Referenzen unter A. 100 an die Exped. d. Bl.

In Verfolg der allgemeinen Bürgerversammlung vom 27. Oktober d. J. über die Platzfrage für das Amtsgerichtsgebäude wird eine nochmalige

Allgemeine Bürgerversammlung

auf Sonnabend, den 5. d. Mts.,

abends 9 Uhr,

nach dem großen Saale der „Union“ berufen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Ausschusses über Erwerbslosigkeit eines geeigneten Areals zwischen Theaterwall und Burgstraße.
- 2) Antrag an den Stadtmagistrat, auch diesen Platz dem Großh. Staatsministerium zur Verfügung zu stellen.

Oldenburg, 1898, November 3.

Der Vorstand des Bürgervereins.

Ramsauer.

Neu! Entree frei! Neu!
Hotel deutscher Kaiser.

Von heute bis auf weiteres:

Konzert

des kleinigen Konzertmeisters der Welt, **Mr. Max Piccolomini,** 95 cm groß, 19 Jahre alt.

Auftreten von morgens 11 bis abends 11 Uhr.

Derselbe spielt **Clavophon, Tubaphon, Flösch, Schellen u. a.**

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Fr. Kropp.

Neu! Neu!

Echtes AUER-Licht

Verkaufsstellen sind konntlich durch farbige **Plakate u. Schilder** mit dem Bilde unserer eingetragenen

Schutzmarke:



Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

BERLIN C., Molkenmarkt 5.

Zu beziehen durch:

W. Fortmann, Gasanstalt.
Carl Ahlers, Schüttingstr. 15.

E. G. Büsing.
Karl Müller, Gaststr. 28.

Gardinen-Ausverkauf.
Sämtliche Reste und vorjährige Muster verkaufe bedeutend unter Preis. Bessere abgepaßte Sachen das Fach 4-5 Mk. billiger.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Maul- und Klauenfenehe ist heilbar!!

Begründung u. Erklärung gegen Einsendung v. 25 Pf. fr.

D. Martens, Hydropath, Bremen.

Zwischenahn. Für e. Haushalt hiesiger Gegend suche zum 1. Mai d. Js. ein junges Mädchen gegen Salär.

J. S. Hinrichs.

Nordenham. Gefucht ein **Schmiedegeselle;** auf Ostern oder Mai ein **Lehr-ling.** **W. Meyer, Schmiedemeister.**

Gefucht auf sofort ein **tüchtiges Mädchen,** welches einem bürgerlichen Haushalt selbständig vorstehen kann. Kurwischstr. 9.

3 tüchtige Dreher

finden auf meiner Fabrik dauernde Arbeit. Lohn 3-4 Mk. per Tag.

B. Goldhaus,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Dinklage.

Gefucht auf sofort ein junges Mädchen für meine Wirtschaft.

Fr. Scheppler, Donnerstagsstr. 6. Oldenb., „Zum roten Hause.“

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Delmenhorster Pferdeversicherung.

Die diesjährige Umschätzung der Pferde findet statt:

Montag, den 7. November:

in Delmenhorst auf dem Viehmarktplatz, 10 Uhr vormittags;

Dienstag, den 8. November:

in Urneburg 8 Uhr morgens; in Falkenburg bei Mohrmann, 9 Uhr morgens;

in Sandersfeld 12 Uhr mittags;

in Moorhausen 3 Uhr nachmittags;

Mittwoch, den 9. November:

in Stedens 1 1/2 Uhr nachmittags;

in Varrel 2 1/2 Uhr nachmittags;

in Stühr 3 1/2 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Naftede.

Bum Grafen Anton Günther.

Samstag, den 6. November:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Louis Graf.**

Höven.
Zu dem am Sonntag, den 6. Novbr. d. J., stattfinden

Ball (zugleich Einweihung meines neuen Saales) lade hiermit freundlichst ein **W. Peters.**

Klub „Einigkeit“, Osterburg, „Harmonie“.

Am Sonntag, den 6. Novbr.:

Vortrag des Herrn Röpe.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 J.

Der Vorstand.

Wardenburg.

Samstag, den 6. November: BALL

des Wardenburger Kasino bei Joh. Rüschen, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Osterburg. Sonntag, den 6. Novbr.:

Große öffentl. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

S. Koopmann, Bremer Chauffee.

Radfahrverein „Fahrwohl.“

Sonntag, den 6. Novbr., nachm. 2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal bei **S. Koopmann, Osterburg, Bremer Chauffee.**

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Am Sonntag, den 6. d. M., abends 7 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal „Zum grünen Hof“.

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 6. Nov. d. J., nachm. 3 1/2 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Rejendorf. Am Sonntag, den 6. Nov.:

Ball, wozu freundlichst einladet **J. S. Fräule.**

Oberlethe. Am Sonntag, den 6. Nov.:

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **S. Nippen.**

Vereinte Schlachter-Gesellen Oldenburgs.

Einladung z. Tanzkränzchen

am Sonntag, 6. Nov., im „Ziegelhof“.

Anf. 7 Uhr. Fremde können eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

Unter Hohem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Zweite Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Auf zur Ausgabe kommenden 80,000 Loose entfallen in 2 Ziehungen 8000 Gewinne von

150,000 M.

1. Ziehung unwiderruflich am 10. Novbr. 1898.

Loose à M. 3.30, für beide Ziehungen gültig. Porto und Liste 30 Pf. extra empfehle und versende

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

Geldgewinne:
Größter Gewinn ist eventuell **75,000 M.**

1. Prämie = 50000

1. Gewinn = 25000

1. " = 10000

1. " = 5000

1. " = 3000

1. " = 2000

2. a 1000 = 2000

2. a 500 = 1500

4. a 300 = 1200

5. a 200 = 1000

10. a 100 = 1000

20. a 50 = 1000

144. a 20 = 2880

1027. a 10 = 10270

7230. a 5 = 36150

8000 Gewinne = 150,000

Verantwortlich für Vollst. und Beilieferung: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil z.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von D. Schöni in Oldenburg.

Aus aller Welt.

Fräulein Privatdozent.

Aus Bern, vom 29. Oktober, wird der „Zeff. Jg.“ berichtet: Seit heute hat die Universität Bern einen weiblichen Privatdozenten. Schon einmal wollte sich in Bern ein weiblicher Doktor habilitieren, Frau Kempin. Der Ausführender ihres Vorhabens stellten sich aber unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Was ihr mißlang, vollführte nun Fräulein Dr. A. Tamarin. Der amtliche Anzeiger der Stadt Bern enthält folgende Ankündigung des Rektors: „Zu der Sonnenabend, den 29. Oktober, 11 Uhr vormittags, im Hörsaal Nr. 6 stattfindenden Antrittsvorlesung des Fräulein Privatdozenten Dr. A. Tamarin, Goethe über das Wesen des Dramas“ werden die Professoren, Dozenten und Studierenden der Hochschule sowie ein weiteres Publikum geziemend eingeladen.“ An ungeheurer großer Zahl erschienen die Geladenen im Universitätsgebäude. Der Hörsaal Nr. 6, wo die Privatdozenten der verschiedenen Fakultäten regelmäßig ihre Antrittsvorlesungen halten, erwies sich zum ersten Mal als viel zu klein, und in letzter Stunde mußte der akademische Akt in die Aula verlegt werden. Nachdem das akademische Viertel geschlagen, erschien der junge weibliche Dozent, vom Rektor und einigen Professoren geleitet, vor dem zahlreichen Auditorium. Sicher und ohne jede Bescheidenheit stieg die Privatdozentin die Stufen hinauf zum Redner und begann also gleich die Vorlesung. Fräulein Dr. Tamarin ist eine Russin aus Odessa, hat in Bern studiert und doktoriert; nach dem Dokortoraten besuchte sie das Seminar von Professor Erich Schmidt in Berlin, der sie zu den besten und fleißigsten Schülern zählte.

Wirklich schenkt!

In seinen feinen erschienenen neuen Blaubeeren erzählt Otto von Waldenboff folgende amüsante Geschichte: Graf Reigersberg, der Großvater des Verfassers von mütterlicher Seite, war Minister unter dem König Max Joseph von Bayern und stand bei dem König in großer Gunst wegen seines Freimuths und seiner Ehrlichkeit. Der König gab ihm Räte und hatte einmal für die Hofkapelle Käse machen lassen. Als er die Anweisungen über den Geschmack der ungewohnten Speise befragte und sich alle in Lobeshochrufen ergingen, wandte er sich zuletzt an Reigersberg, der allein geschwiegen hatte, und der nun die Antwort gab: „Ja, wenn Majestät befehlen, kann ich nur sagen, es schmeckt schenkt.“ Reigersberg, erwiderte der König, der seine nächste Umgebung zu Drogen pflegte, „Du bist doch ein Grobian, aber der Eingabe, der die Wahrheit sagt; es schmeckt wirklich schenkt!“

U. i.

33) Roman von G. Franke-Schivelbein.
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Nach einem schnellen Umhauß brach die Gesellschaft wieder auf und verteilte sich, um die Winterverrichtungen der Wolschhagenen Ställe, Wirtschaftsgelände und Hofreiten zu besichtigen. Melanie hatte ein Stündchen für sich, bis zur frühen Dinerstunde um vier Uhr, wo die Nachbarn und die Gäste aus der Stadt mit ihren Damen erwartet wurden.

Als der letzte kaum das Haus verlassen hatte und das lebhafteste Sprechen und Lachen der in der Richtung nach dem Hofhofe zu sich Entfernenden noch laut durch die offenen Fenster drang, eilte sie schon in fliegender Hast die Treppe hinauf. Sie hatte sich allerlei ängstlichen Gedanken hingegeben. Zu ihrer unaussprechlichen Erleichterung aber fand sie dort still und opatistisch, wie sie ihn verlassen hatte. Die Opiumeinprägungen, die Doktor Verhagen heute früh selber vorgenommen, hatten seine von den Schwereitiden der Nacht noch nachzitternden Nerven wunderbar beruhigt. Am Morgen hatte sie auch gesagt, ihm von der unerwarteten Ankunft Hermanns und der Gäste wie von einem harmlosen und alltäglichen Geschehnis zu erzählen. Und ebenso hatte er, nachdem sein langam und müde arbeitendes Verstandnis endlich begriffen, die Vorfahrt auch aufgenommen. Er hatte ein paar Mal vor sich hingestarrt. „Ihr Mann? Ganz recht; der Kommerziant... Und ein Prinz? Gt, das ist ja eine große Ehre für Wolschhagen! Obgleich ich meine — Sie müssen wissen, Melanie, ich bin nun einmal ein unverbesserlicher Demokrat — um solche Ehren brauchte Wolschhagen nicht zu zeigen.“

Als sie jetzt bei ihm eintrat, fand sie ihn, sein Stutzenbuch auf den Knien, in eifriges Zeichnen vertieft. Ein paar rote, scharf abgegrenzte Flecke lagen auf seinen fahlen Wangen. Seine Augen brannten. Kaum hatte er Zeit, ihr für ihr Kommen zu danken.

Sie zog sich einen Sessel herbei und setzte sich neben ihn. Dann plauderte sie ein Weilchen, und er antwortete kurz, wie einer, der sich nicht gern stören läßt. Sie erzählte ihm von den vielen Leuten, und wie amüsiert es sei, sie zu beobachten. „Besonders für einen Künstler wie Sie,“ warf sie so hin. „Sie kommen doch auch heunter?“

„Nein, nein,“ sagte er kurz, „ich habe zu thun.“ Sie legte die Hand auf seinen Arm. „Wenn ich Sie nun bitte, dringend bitte?“ sagte sie, eingedenk der Weisung Verhagens, ihm Zeitverweilung zu verschaffen.

„Was sollte ich dort, Melanie? — Und dann — ich habe zu thun, viel zu thun! Eine neue Idee, wissen Sie? — eine ganz neue Idee... eine brillante Idee! O Melanie, es muß werden.“

„Aber Sie sollen nicht allein sitzen und Grillen jagen! Verhagen sagt...“

„Der gute Verhagen!“ rief er mitteilend und überlegen. „Er hält mich für krank! So ein Pfaffenkerl! Was weiß der von dem heiligen Feuer, das in der Brust des Künstlers

brennt! Hier brennt es, Melanie, hier!“ Er legte die Hand auf das Herz, und ein unheimlich leuchtendes Lächeln spielte über sein fahles Gesicht. „Es muß werden,“ flüsterte er mit visionärem Blick vor sich hin. „Eine neue Idee! Diese Nacht ist sie mir gekommen, plötzlich, wie der Blitz vom Himmel zuckt... Jetzt weiß ich auch, weshalb ich nicht malen konnte, Melanie! Die alte Skizze war schuld, war verfehlt — verfehlt in der Grundidee. Aber es schwebt mir schon vor, wie es werden soll! Lassen Sie mich! Lassen Sie mich!“

Und mit nach innen gekehrtem Blick schien er einen schönen Phantasiebild nachzuspüren. Ab und zu machte er ein paar schnelle, hastige Striche, wie um einen fliehenden Gedanken festzuhalten. Aber Melanie, die ihm über die Schulter sah, unterschied nichts als ein Gwirr unverständlicher, feiner Linien.

Als sie ihm Lebewohl sagte und versprach, am Abend wiederzukommen, er solle sich nur einweilen mit seiner Zeichnung unterhalten, war er so vertieft, daß er ihr kaum die Hand gab und nur ein paar Mal hastig vor sich hinmied: „Es muß werden. Es muß werden!“

Sie hatte kaum Zeit, sich zum Diner anzukleiden.

Als sie endlich in dem lang nachschleppenden weißen Altarleide, das die Arme und die flüssig geformten zarten Schultern frei ließ, vor dem Spiegel stand, und dabei ihr ein paar gelbe Flecken in das dunkle Haar fielen wollte, wehrte sie ab. Sie machte heute nichts Färbiges sehen. Weiße Rosen und die Perlenkette, Hermanns erstes Geschenk. Und als sie dann mit einem tiefen Atemzuge vom Spiegel zurücktrat, hörte sie auch schon den ersten Wagen in den Schloßhof einfahren.

Der Saal füllte sich schnell. Auch Frau vonammers erschien heute dem Prinzen zu Ehren in großer Gala. Schwarzer Sammet ließ ihre hagere Gestalt noch länger erscheinen, breitete aber doch eine gewisse Würde um sie, die ihrer Erscheinung sonst gänzlich fehlte. Auch das gewöhnlich nachlässig gefärbte Haar war fleidam gekraut und mit einem wallenden Federhut geschmückt. Sie sprühte heute Funken von Wit und Poesie, wie eine elektrische Batterie.

Kaum konnte sie ihr altes Vertrauensverhältnis an die von allen Seiten in Anspruch genommene Hausfrau geltend machen. Doch erwachte sie einen günstigen Augenblick, da Melanie ein wenig isoliert war, und raunte ihr ins Ohr: „Sieb! Sie sind weiß... ganz weiß, wie der Tod! Schnell, schnell, legen Sie etwas Rot auf!“

„Warum?“ fragte Melanie ruhig.

„O Gott, o Gott!“ flüsterte die Kammerköpffhüttelnd, schlug die großen, dunkelgrauen Augen in stummer Anklage über die tolle Unfluchtigen den Himmel und zuckte die eifigen Schultern im Uebermaß des Kammers. Für ein weiteres Wort war's zu spät, denn der hohe Gast erwiderte eben, und die langweilige Ceremonie des Vorstellens begann. Danach führte der Prinz die Hausfrau zu Tisch; man suchte seinen Platz und gruppierte sich. Und kaum saßen die Letzten, so wurde die Suppe serviert; denn Seine Durchlaucht hatten wenig Zeit und wollten um acht Uhr wieder aufbrechen.

Und nun begann für Melanie das Martyrium eines mehrstündigen Stillstehens, während die Umruhe ihr so verzehrend in den Nerven lag, daß sie fortwährend in gedankenlosem Spiel mit Fächer, Blumen und Tischkarte die Hände wenigstens regte und kaum einen Bissen hinunterbrachte.

Sie sprach unaufhörlich und wußte oft kaum, was ihr über die Lippen gekommen war; lachte und sagte sich im nächsten Augenblick mit bitterem Ernst, wie wenig Grund zur Heiterkeit sie hätte. Sie persiflierte in ihrem Innersten sich selbst wegen des nichtigen Gesprächs und der liebenswürdigen Geduld, mit der sie die Schmeicheleien des Prinzen über sich ergehen ließ. Das laute Gespräch um sie her, das Klirren der Messer und Gabeln machte es ihren abgewandten Gedanken doppelt schwer, der leisen, schleppenden, vornehm nachdenkenden Stimme des Gastes zu folgen. Zuweilen drehte sich der ganze Saal mit Stühlen, Blumen und Menschen um sie her in Kreise; wie fernes Meeresbranden schlug der nahe Lärm an ihr Ohr. Gelbe und rötliche Nebel legten sich auf ihre Augen, und es war ihr, als ob ihr Herz das Schlagen vergäße. Dann trant sie hastig ein paar Tropfen Wein, und es ging vorüber. Dank ihrer Gewandtheit, die aus einem Nichts von Stoff ein zierliches Gespräch zu spinnen verstand — und der Anpruchslosigkeit seiner Durchlaucht, der schöne Frauen niemals mit ernstlichen Dingen, „obete“, bemerkte niemand ihre Zerstreutheit. Manchmal nur, während er von Namen, Wetter, vom Theater und anderen Dingen, in denen er wohlbelchlagen, des Ausführenden berichtete, strengte sie ihr Gehör trampfhaft an, um über die babylonische Sprachverwirrung hinaus vielleicht einen Laut aus dem stillen Reich ihres tranten Sorgenlides zu erschöpfen. Aber Gott sei Dank, nichts Auffälliges, kein Klirren, kein Toben aus dem oberen Stockwerk!

Dafür hörte sie desto häufiger Hermanns kräftige, wohl-lautende Stimme. Er saß dem Prinzen gegenüber, war ihr aber meistens durch den großen Tafelaufsatz verdeckt. Wenn aber auf Augenblicke ihre Augen sich begegneten, schmolz ihr das Herz vor Freude, Stolz, brünstiger Liebe. Wie neugierig war er ihr heute und besser, untrüger als sie ihn je gesehen. Wie er ihr gefiel in seiner männlichen Stätslichkeit, der vornehmen, selbstbewußten Ruhe und Würde; wie seine kleinen Eigenheiten, an denen sie sonst tausendfach Anstoß genommen, ihr liebenswürdig, rührend, ja geradezu bezaubernd erschienen, das hätte sie keiner Menschenjensele sagen können.

Als er sich jetzt erhob, an sein Glas klang und schloß

und herzlich dem Prinzen für die seinem Hause erwiesene Ehre dankte, fand sie während des allgemeinen Aufstandes Zeit, ihm ein freundliches Wort zuzuflüstern. Sie sah, wie ihm das warme Blut rot in die Wangen stieg. „Ni,“ murmelte er — aber eine Welt von Glück lag in dem kurzen Laut.

Und nun ehrerbietige Stille. Der hohe Gast rebete. Ein wenig schwülstig, ein wenig geistig, triviale Gedanken in prunkender Form, feierte er das Haus Durand und seinen schönsten Besitz, die junge Witvin.

Aller Augen waren auf Melanie gerichtet, die in ihren Schoß sah und kein Wort der langen Verdrüherung verstand. Da — in der Totenstille schloß sie die Lippen ein dumpfes Geräusch an das gepaart lachende Ohr der Frau. Sie stößt einen leisen Schrei aus, greift nach dem Herzen und lehnt sich totenbläß in ihren Stuhl zurück. Aber sogleich war es vorüber.

„Nichts — nichts,“ lächelte sie mit verlagener Stimme dem Prinzen zu. Und in sprühender Lebhaftigkeit scherzte und plauderte sie seine affektierte Sorge hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 52,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
2 à	75000
1 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
2 à	20000
26 à	10000
56 à	5000
106 à	3000
206 à	2000
812 à	1000
1518 à	400
36952 à	155
19490 à	300, 200,
134, 104, 100, 73,	
45, 21.	

Von den hieborenen verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt 500,000 und steigert sich in 2ter auf 55,000, 3ter 50,000, 4ter 45,000, 5ter 40,000, 6ter 35,000, in 7ter aber auf event. 500,000, spec. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

1 ganzen Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1,50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verzeichneten Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und denen wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten ausserordentlich amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Barant.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. November d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiert.

Immobil-Verkauf in Bittel.

Dritter und letzter Verkaufstermin.
Die Vormünder der minderj. Erben des
weil. **Georg Feinr. Krumland** in Bittel
lassen am

Montag, den 7. November,
nachm. 4 Uhr,

in Neuhaus' Wirtshaus in Bittel, die ihren
Pupillen gehörenden Immobilien, bestehend
aus einem guten geräumigen **Wohnhause**,
Scheune und **Schweinefärl**, 5,8607 ha
Acker- u. Gartenland, 4,0405 ha **Wiesen-**
land, und 1,5523 ha **unkult. Ländereien**,
fast sämtlich beim Hause belegen, mit Eintritt
zum 1. Mai 1899, öffentlich meistbietend
verkaufen. Der Verkauf soll stückweise, sowie
auch im ganzen veräußert werden.

Kaufstehhaber wollen sich rechtzeitig in
Neuhaus' Wirtshaus in Bittel ver sammeln,
wozu einladet **J. F. Harns.**

Holle. Die Witwe des weil. **Heuermanns**
Heinrich Witte daselbst läßt wegen Sterbe-
fall am

Dienstag, den 8. Novbr. d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,

bei und in ihrer Wohnung:
2 Milchställe, 2 milchgebende Ziegen,
15 Fühner, 1 Fahn,

1 Milchschrank, 1 Pult, 1 Kommode, 2
Koffer, 1 Hausuhr, 1 Tisch, 9 Stühle,
2 Lehnstühle, 8 Scheffel Roggen, 3500 kg
Heu und Stroh, 150 Körbe Torf, 1 Staub-
mühle, 1 Webstuhl, 2 Flachsböden, 2 gr.
Fleischtonnen, mehrere Futterböden und
Wassereimer, Dielen, 2 Schiebkarren, 2
Senien, 1 Schneidelebe, 1 Haufen Dünger,
1 Butterkarre, 1 Waage, 1 Kett, 1 Weil-
Spaten, Forken, Hacken, 1 Vothe, 1 Quantität
gr. Bohnen, Erbsen, Krumbohnen, Sted-
rüben, Runkelrüben, 1 Haumesser, 1 Dinde,
eil. u. fein. Töpfe, Milchjotten, 1 Kaffee-
brenner, leere Säcke und viele nicht ge-
nannte Gegenstände
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein **H. Clausen.**

Schweine-Verkauf.

Zwischenahu. Der Wirt **J. Silers** zu
Nischwege läßt am

Sonnabend, den 19. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf:

ca. **40 große und kleine**
Schweine, darunter vor-
zügliche Zuchtischweine,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Verammlungsort: Verkäufers Wirtshaus.
J. S. Sürwiche.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Der Privatmann **Wilhelm**
Gerhard Dettin hier selbst und die Witwe
des Landmanns **Joh. Chr. Zankes**,
Margarethe geb. Sündermann, zu Nadorst,
lassen die ihnen gehörige, hier

Blumenstraße Nr. 17

(Ecke der Auguststraße)
belegene herrschaftliche Besitzung, bestehend
aus dem zu 12600 **M** zur Brandkasse
eingeschätzten, in gutem Zustande be-
findlichen Wohnhause und dem 6 ar 46 qm
großen, schönen Garten, von dem sich
noch sehr gut ein Bauplatz von genügender Größe
abtrennen läßt, mit Eintritt zum 1. Mai
n. J., ev. auch früher, zum dritten und
letzten Male am

Sonnabend,
den 12. Novbr. 1898,
abends 7 Uhr,

in **G. Würdemanns Restaurant**, Marien-
straße Nr. 12, öffentlich meistbietend zum
Verkauf ansetzen.

Geboten sind bis jetzt nur **15,950 M**.
Ein weiterer Ankauf findet nicht statt
und wird daher bei annehmbarern
Gebote in obigem Termine der Zu-
schlag betr. der werthvollen, vorzüglich
belegenen Besitzung erfolgen.

Bemerkt wird noch, daß das Wohn-
haus vom 1. November ab leer steht
und daher nach diesem Tage bauliche
Veränderungen u. etwaige Renovierungen
ungehindert vorgenommen werden
können.

Kaufstehhaber ladet ein
H. Baruffel, Reichstr. 5.

Zu verkaufen ein fast neues Fahrrad, sehr
billig.
Henneke,
Sintern Gerberhof Nr. 7.

Tischlampen

mit gutem Rundbrenner
von 1,50 **M**. an.

Hänge- Lampen

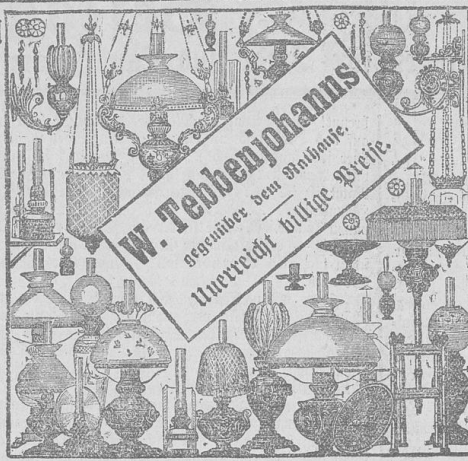
mit Zug in feinen
Bronzierungen und
großem Rundbrenner
von 5 **M**. an.

Kron- leuchter

in schönen Ausführungen
und Glasbehang
von 20 **M**. an.

Cylinder

für Rund- und Flach-
brenner je 5 **M**.



Wiederverkäufern besondere Preise.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathhause.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der
Reichsbank abzügl. $\frac{1}{2}\%$, mindestens 3, höchstens 4%,
gegenwärtig also 4%, oder auf Wunsch $3\frac{1}{2}\%$ fest,
mit 14täg. Kündigung und auf Check-Konto 2%.

W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft,

Oldenburg.



Massiv goldene Trauringe

mit Reichstempel von 6 bis 25 **M**. Freundschaftsringe
in unerreichter Auswahl empfiehlt

G. D. Wempe, Juwelier,

Langestr. 27. Langestr. 27.

Landw. Winterschule Zwischenahu.

Der Unterricht beginnt am **Mittwoch, 2. November 1898.**

Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen nähere Auskunft
Gemeindevorst. **Feldhus**, Vorst. d. Geschäftsanstalt.
H. Kose, Schulvorsteher.

Schinken. Wurstwaren. Molkerei-Butter.	Thee. Chokolade. Kakao.
Kolonialwaren und Delikatessen.	
Ed. Schmidt,	
1. Dobbenstrasse 15.	
Eigene Kaffee-Rösterei.	
Gemüse- Frucht- Fisch-Konserven.	Wein. Spirituosen.

Schnelltrocknendes Fußbodenöl.

Alle Sorten Lacke für Möbel, Thüren, Decken usw.

Streichfertige Delfarben.

Trockene Farben, rohes und gefochtes Schweiß, Terpentinöl,
Goldbrunne und Zinktur, Beizen, Politure und alle Sorten Pinsel.

Fußbodenglanzlacke

mit und ohne Farbe empfiehlt

Fr. Spanhake, Kl. Kirchenstraße 7,

beim Ausgang der Markthalle,
Spezial-Geschäft in Farben, Lacken und Malerei-Artikeln.

Kochherde

sind wieder vorrätig, eigenes Fabrikat. Eine
Partie alte Kochherde ist billig abzugeben.
H. Otto, Meltenstraße.

Mahag. Kinderbettstelle mit Matratze
zu verkaufen. **Reughausstraße 8.**

Pumpnickel

von jetzt an frisch am Lager bei
Ed. Schmidt.

1898er

Aprikosen,
Pflirsche,
Pflaumen,
Feigen,
Traubenrosinen
Ed. Schmidt.

empfiehlt **Wollgarn, Unterziehzeuge,**

Schürzen, Korsetts re.
gut und billig.
Th. Oehlmann, Ritterstr. 1.

Stechrüben.

Es sind noch 50,000 Pfund Stechrüben ab-
zugeben, pro Centner 1 **M**. **Gut Loy.**

Bauplatz mit id. Obsta. **Bürgerstr. 16.**

Holl. Mahlkäse 70 u. 80 **g**,
pflanten **Elst. Mahlkäse** 60 u. 80 **g**,
voll. **Limburger Käse** per **Pfd.** 60 **g**,
Porzläse, 6 Stück 25 **g**, **Dgd.** 50 **g**,
sowie **ammerländische**

Wurst- und Fleischwaren,
feinliche **Land-Cier**

empfiehlt **Kurwidstr. 36. F. Fuge.**

Verlegte mein Geschäft von der Reughausstr.
nach **Deuerstr. 23** und bitte meine werthe
Kundschaft, sowie die übrigen Herrschaften, mich
mit ihren Aufträgen beehren zu wollen, für
deren Ausführung ich bestens sorgen werde.
Gedächtnungsball
W. Meinte, Schuhmacher.

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts
u. Briefpapier.



Papier-Lager.
Schreibwaren.

Metall- und Kautschuk-Stempel,
Kliches, Petschäfte,
Emailierte Thür- u. Firmenschilder.



Herstell zu haben:
Frucht-Gelée-Extracte

von **Karl Fr. Töllner, Bremen**
Jedes Glas à 40 **g** ergibt
ein Pfund köstlichen Gelée,
(Schleibee, Johannisbeere,
Kirsche, Erdbeere u. s. w.)

Gardinen

in **crème** und **weiß**,
Stückware der Meter 45, 50, 60, 70, 80,
90 **g**, 1—1,20 **M**,
abgepaßt per **Stück** 3, 4, 50, 6, 8, 10, 12 **M**,
Stores 3, 5, 7, 9, 12, 14 **M**,
Spachtel-Gardinen **Stück** 12—22 **M**,
in **weiß** und **crème**,
Mouleauxstoffe, Kongreßstoffe, Kessel.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Mouleaux in allen Größen.

Gardinenstangen,

Reisefdecken,

Wachstuche,

Bedertuche

empfiehlt

Ed. Schauenburg.

Zu verkaufen

Harzer Hohlroller

(Vichtfänger)

preiswerth. — Nach anwärts

lebende Ankunft garantiert.

Mattenstraße 9.

Kinderliegewagen,

Kinderschwagen

in größter Auswahl v. 9 **M**

an. **Puppenwagen** von

2 **M** an. **Sehnstühle** v.

5 **M** an. **Reiseförbe**,
15 Größen, **Wachsförbe** v. 1,50 **M** an.

Sämtliche Sorten **Körbe** billigst.

Fr. Lehmann, Nordmacher,
Gaststr. 10.

Winterhandschuhe

für Damen, Herren und Kinder.

W. Weber, Langestr. 36.

Kieler Sprott,

12 Stück 10 **g**, **Kiste** 1,65 **M**, **La Bäckinge**

3 Stück 20 **g**, **Kiste** 2 **M**, **echte Ceder-**

förder Sprott **Duz.** 30 u. 40 **g**, **Schell-**

fische re. billigst bei
H. Braun, Achternstr. 53.

Empfehle mich zur

Anfertigung
jämtlicher Haararbeiten.

Fertige Flechten in allen Farben vorrätig.
Frau Hünecke,
Damen-Frisier-Salon
Harrenstr. 39.

Verantwortlich für Politik und Sentenzen: Dr. Eduard Göber, für den lokalen Teil u.: Wilhelm Ehlers, Notationsdienst und Verlag von B. Schuy in Oldenburg.